



universität  
wien

# MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

„LEADER-Projekte als Impulsgeber für den ländlichen  
Raum in Rumänien“

Verfasserin

Ambrus Zsuzsa

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften  
(Mag. rer. soc. oec.)

Wien, im Juli 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 914

Studienrichtung lt. Studienblatt: Magisterstudium Internationale Betriebswirtschaft

Betreuerin / Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Windsperger



## Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt:

dass ich die Diplomarbeit selbständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe,

dass ich dieses Diplomarbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

Wien, im Juli 2010

Ambrus Zsuzsa

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	6
Einleitung .....	7
1. LEADER als Konzept .....	9
1.1. Die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP).....	9
1.1.1. Landwirtschaft in der EU .....	9
1.1.2. Kurze Geschichte der GAP .....	10
1.1.3. Säulen und Aufgaben .....	11
1.1.4. GAP und Kosten.....	13
1.1.5. GAP und Zukunft .....	14
1.2. Begriffsbestimmung.....	15
1.3. Merkmale von Leader .....	16
1.3.1. Territoriale regionale Entwicklungsstrategien.....	17
1.3.2. Der „bottom-up“-Ansatz .....	18
1.3.3. Die lokale Aktionsgruppe (LAG) .....	19
1.3.4. Innovationswert der Aktionen .....	21
1.3.5. Integrierte und multisektorale Aktionen.....	22
1.3.6. Netzwerkbildung .....	23
1.3.7. Kooperation .....	24
2. LEADER in der Praxis .....	25
2.1. Die drei Generationen von LEADER .....	25
2.1.1. LEADER I .....	25
2.1.2. LEADER II.....	26
2.1.3. LEADER + .....	27
2.2. Vorbildliche LEADER-Projekte aus den Mitgliedstaaten .....	29
2.2.1. ALMO-Genussregion – Österreich .....	29
2.2.2. Wege im Baumkronen – Österreich .....	31
2.2.3. Ein Traum wird wahr - Rehabilitationszentrum – Portugal.....	32
2.2.4. Die Duft-Und Geschmackswoche – Frankreich .....	34
2.2.5. NopolaNews: Information im Internet produzieren und die Produktionsketten organisieren - Finnland.....	36
3. LEADER in Rumänien.....	38
3.1. Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in Rumänien.....	38
3.2. Rumänisches Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums für 2007-2013.....	39
3.3. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von LEADER in Rumänien .....	41

4. <i>Fallstudium</i> : Entwicklungsstrategie der mit der ungarischen Grenze benachbarten Region aus dem Kreis Bihor, Rumänien.....	44
4.1. Beschreibung der Region.....	44
4.2. Partnerschaften in der Region.....	46
4.3. SWOT-Analyse der Region .....	47
4.3.1. SWOT-Analyse der Bevölkerung .....	47
4.3.2. SWOT-Analyse der Wirtschaft .....	48
4.3.3. SWOT-Analyse der Kultur/Sport/Soziales/Bildung.....	49
4.3.4. SWOT-Analyse des Tourismus.....	50
4.3.5. SWOT-Analyse des Gebiets/Infrastruktur/Umwelt .....	50
4.4. Projektideen für die nachhaltige Entwicklung der Region .....	51
4.4.1. Tourismus .....	51
4.4.2. Wirtschaft und Landwirtschaft .....	52
4.4.3. Umgebung .....	54
4.4.4. Kultur/Sport/Bildung/Soziales .....	54
4.5. Finanzielle Aspekte.....	55
Zusammenfassung.....	56
Literaturverzeichnis.....	58
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	61
Bildverzeichnis.....	61
Abkürzungsverzeichnis .....	62
Anhang .....	63
Abstract .....	68
Curriculum Vitae.....	72

## **Vorwort**

Von dem Begriff „LEADER“ habe ich erstmals am Anfang dieses Jahres gehört. Im Januar 2010 hat Nagy-Máté András, Initiator des LEADER-Ansatzes im Kreis Bihor, Rumänien eine Studienfahrt nach Ungarn organisiert. Er hat mich als lokale Unternehmerin auch eingeladen.

An dem Ausflug nahmen Repräsentanten der öffentlichen, privaten und Zivilsektor aus unserer Region teil: Bürgermeister, Vorsitzende von NGOs, Unternehmer und natürliche Personen. Wir haben ungarische Orte besucht, wo man die LEADER-Methode schon seit Jahren anwendet und dadurch schöne Ergebnisse erreicht hat.

Wir haben kleine Projekte gesehen, die aus dem Gesichtspunkt der lokalen Gemeinschaft wichtig waren und die vor allem aufgrund der Zusammenarbeit der Einwohner realisiert wurden. Wir haben verstanden, dass LEADER nichts anderes bedeutet als eine Gemeinschaftsinitiative, die die Kooperation zwischen Einwohner, Organisationen, Gemeinden fördert um eine nachhaltige Entwicklung der Region zu erreichen.

Das war der Zeitpunkt, wenn ich mich entschlossen habe, meine Diplomarbeit über dieses Thema zu schreiben. Im März habe ich dann an einem einwöchigen Ausbildungskurs teilgenommen und jetzt, im Sommer bin ich schon in die ganze LEADER-Geschichte selbst involviert und bin aktives Mitglied der lokalen Aktionsgruppe unserer Region.

## Einleitung

Die ländliche Entwicklungspolitik stellt ein wesentlicher Bestandteil der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU dar. Sie fördert die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums in Europa und befasst sich mit unterschiedlichen Fragen aus den verschiedenen Bereichen wie Umwelt, Soziales, Wirtschaft, Kultur usw.

Am Anfang der '90-er Jahren hat die EU eine neue Methode für die ländliche Entwicklung eingeführt und in vielen Mitgliedstaaten ausprobiert. Mit der Methode hat man europaweit wirklich schöne Ergebnisse erreicht.

Die Gemeinschaftsinitiative LEADER war vom Anfang an ein bedeutender Bestandteil der EU-Politik zur Entwicklung und Förderung ländlicher Räume und stellte ein „Versuchslabor“ dar, im Rahmen dessen innovative und hochwertig integrierte Strategien zur nachhaltigen Entwicklung erarbeitet und umgesetzt werden konnten.<sup>1</sup>

Das wesentliche Merkmal des LEADER-Ansatzes stellt der „bottom-up“-Ansatz dar, dementsprechend lokale Akteure, Einwohner in diese Methode der ländlichen Entwicklung involviert sind. Sie sollen eine integrierte, gebietsbezogene Entwicklungsstrategie ihrer Region feststellen bzw. umsetzen, also sie sollen vor allem zusammenarbeiten. Diesmal stellen die Behörden, die Regierung nur die Rahmenbedingungen fest, über „Inhalt“ sollen die LEADER-Aktionsgruppen sorgen. Aber ohne Kooperation der Einwohner ist die LEADER-Methode unvorstellbar.

Die vorliegende Diplomarbeit hat als Ziel die in der EU gut bekannte und seit zwei Jahrzehnten benutzte LEADER-Methode zu präsentieren bzw. die Fragestellung “Wie kann LEADER zur Entwicklung einer konkreten rumänischen Region beitragen?” beantworten.

Die Arbeit besteht grundsätzlich aus vier Kapiteln. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit theoretischen Aspekten wie die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union, Definition des Begriffes LEADER bzw. die sieben wesentlichen Merkmale davon wie territoriale Entwicklungsstrategie, lokale Aktionsgruppe, Innovationswert der Tätigkeiten, Kooperation, der “bottom-up“-Ansatz, Netzwerkbildung und multisektorale Aktivitäten.

---

<sup>1</sup> M. Hopfner: Gemeinschaftsinitiative LEADER+ - Umsetzung in Österreich, S. 4-6, in Agrarische Rundschau, 4, 2000

Das erste Teil des zweiten Kapitels präsentiert die drei Generationen des LEADER-Ansatzes, welche verschiedene Zeitperioden umfassen: LEADER I (1991-1993), LEADER II (1994-1999) und LEADER+(2000-2006). Seit 2007 ist LEADER kein separates Programm mehr, sondern ist in alle nationalen ländlichen Entwicklungsprogramme integriert. Im zweiten Teil des zweiten Kapitels kann man interessante Beispiele finden, die aus LEADER-Fonds in den verschiedenen Mitgliedstaaten realisiert wurden wie z. Bsp.: ALMO-Genussregion aus Österreich, Baumkronenweg aus Österreich, Duft- und Geschmackswoche aus Frankreich, Informationsportal aus Finnland, Rehabilitationszentrum aus Portugal.

Das dritte Kapitel behandelt die Situation von LEADER in Rumänien. Man kann über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von LEADER lesen, bzw. wichtige Informationen über die rumänische Landwirtschaft und über das Nationale Entwicklungsprogramm für ländliche Entwicklung erhalten. Verglichen mit den anderen Mitgliedstaaten der EU weist die Wirtschaft bzw. die Landwirtschaft in Rumänien eine schlechtere Entwicklungslage auf. In diesem Sinne kann LEADER auch hier sehr hilfreich sein um die Lebensqualität bzw. das Entwicklungsniveau der Regionen zu erhöhen.

In Rumänien begann die ganze LEADER-Geschichte nur im Jahr 2006, wenn das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung verschiedene thematische Ausbildungskurse organisierte. Im 2007 wurden diese Veranstaltungen fortgeführt. Im 2009 hat das Ministerium eine Bewerbungsmöglichkeit für die Finanzierung der Erstellung der Entwicklungsstrategie ausgeschrieben, welche auch gegenwärtig läuft. Die lokalen Aktionsgruppen müssen ihre Strategie bis Ende August 2010 fertigmachen. Die Umsetzung der Strategie erfolgt dann nur vom 2011.

Das letzte Kapitel stellt das praktische Teil der Arbeit dar und präsentiert die Entwicklungsstrategie einer rumänischen Region (LEADER-Region aus dem Kreis Bihor). In diesem Kapitel findet man eine ausführliche Beschreibung der Region was Anzahl der Orte, Anzahl der Bevölkerung, Lage, Geographie, soziale Fragen, Wirtschaft usw. betrifft, gefolgt von mehreren SWOT-Analysen für verschiedene Bereichen wie Bevölkerung, Wirtschaft, Kultur/Sport/Soziales/Bildung, Tourismus, Gebiet/Infrastruktur/Umwelt. In der Region sind insgesamt 76 Partner Mitglieder der lokalen Aktionsgruppe.

Das letzte Teil der Arbeit präsentiert solche Projektideen, die aus LEADER-Finanzierung realisiert werden können (getrennt für den verschiedenen Bereichen) und hoffentlich zu der nachhaltigen Entwicklung der Region beitragen werden.



# 1. LEADER als Konzept

## 1.1. Die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP)

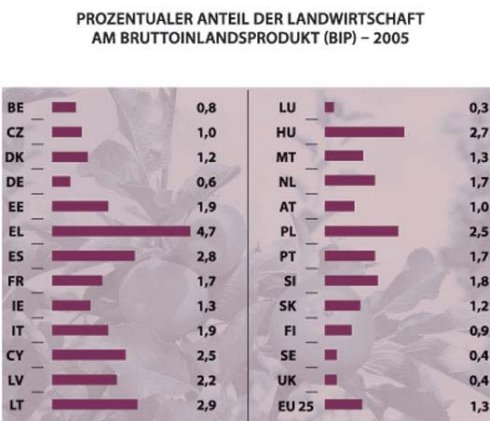
### 1.1.1. Landwirtschaft in der EU

„Bei der Landwirtschaft geht es um viel mehr als nur um die Erzeugung von Lebensmitteln durch Ackerbau und Tierhaltung. Die Vielseitigkeit dieses Berufs überträgt dem Landwirt viele verschiedene Rollen. Und Landwirt sein ist für die meisten eine Lebenseinstellung.“<sup>2</sup>

Landwirte haben wahrscheinlich nicht die einfachste Lebensform gewählt, wenn sie sich für Ackerbau und Tierhaltung entschieden haben, aber ohne sie könnte man keine frische Gemüse, Obst bzw. andere qualitative Produkte konsumieren. Es gibt wohl kaum einen anderen Beruf, in dem ein so breites Spektrum an Fähigkeiten gefordert wird. In vielen ländlichen Gebieten sind sie ein wichtiger Arbeitgeber und spielen eine wichtige Rolle im ländlichen Umfeld. Sie arbeiten nicht isoliert und stellen das erste Glied in der Lebensmittelkette dar.

Landwirtschaft ist aber nicht nur für Landwirte, sondern für alle Kreise der Gesellschaft von Bedeutung und hängt mit der Entwicklung des ländlichen Raums eng zusammen. In der letzten Jahren gewinnt dieses Teil der Agrarpolitik der EU mehr und mehr an der Bedeutung

um den europäischen Bevölkerung einen qualitativen Lebensbereich zu sichern.



Die nebenstehende Abbildung veranschaulicht den Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt in den 25 Mitgliedsstaaten der EU. Die Zahlen sind gar nicht bedeutend, trotzdem genießt die Landwirtschaft und die Förderung der ländlichen Entwicklung eine ausnahmsweise Unterstützung seitens der EU.

Abb.1: Prozentualer Anteil der Landwirtschaft am BIP

Quelle: [http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/change/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/change/index_de.htm)

Zugriff: 22.05.2010

<sup>2</sup> Die Rolle des Landwirts, [http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/role/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/role/index_de.htm), Zugriff: 22.05.2010

### 1.1.2. Kurze Geschichte der GAP

„ Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU ist einer der ersten Bereiche, in dem sich die Mitgliedstaaten auf eine gemeinsame Politik auf europäischer Ebene verständigt haben. Sie entstand in den Gründungsjahren der damaligen Europäischen Gemeinschaften um die Produktion ausreichender Mengen preiswerter Nahrungsmittel zu sichern.”<sup>3</sup>

Die Landwirtschaft stellt aber nicht nur einen der ältesten sondern auch einen der wichtigsten Politikzweige der Europäischen Union dar. Es stellt sich die Frage, warum dieser Bereich so wichtig für die Europäische Union ist? Die Antwort ist einfach: mehr als die Hälfte (ca. 56%) der Bevölkerung der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union lebt in ländlichen Gebieten, die 91% der Fläche der EU ausmachen.<sup>4</sup>

Die Agrarpolitik ist aber kein statischer Politikzweig, sie ändert und entwickelt sich laufend weiter. Die Bedürfnisse vor ein paar Jahrzehnten waren ganz anders als die heutigen Erwartungen. „Vor 50 Jahren ging es darum, eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung für ein Europa zu gewährleisten, das ein Jahrzehnt Krieg und Mangel hinter sich hatte.”<sup>5</sup> Heutzutage soll aber die Agrarpolitik viele andere, unterschiedliche Bedürfnisse befriedigen. Einige von diesen neuartigen Erwartungen sind folgende:

- Entwicklung des wirtschaftlichen und sozialen Gefüges ländlicher Gemeinschaften;
- Reaktion auf neue Herausforderungen wie Klimawandel, biologische Vielfalt, Wasserwirtschaft und Bioenergie;
- Innovation in Ackerbaumethoden und Nahrungsmittelverarbeitung;
- höhere Qualitätsanforderungen;
- Sicherung des fairen Wettbewerbs;
- usw.<sup>6</sup>

Viele wichtige Änderungen der GAP erfolgten bereits in den achtziger Jahren, hauptsächlich aber zu Beginn der neunziger Jahren. Die Rechtsakte wurden mehrmals verändert, gekürzt und deutlicher formuliert um den neuen, modernen Bedürfnissen und Erwartungen entsprechen können. Umweltverträgliche Bewirtschaftungsmethoden traten in den

---

<sup>3</sup> Die Gemeinsame Agrarpolitik,

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Europa/Aufgaben/Landwirtschaft.html>, Zugriff: 21.05.2010

<sup>4</sup> Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013, [http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/index_de.htm)  
Zugriff: 22.05.2010

<sup>5</sup> Landwirtschaft, [http://europa.eu/pol/agr/index\\_de.htm](http://europa.eu/pol/agr/index_de.htm), Zugriff: 22.05.2010.

<sup>6</sup> Landwirtschaft, [http://europa.eu/pol/agr/index\\_de.htm](http://europa.eu/pol/agr/index_de.htm), Zugriff: 22.05.2010.

Vordergrund. Den Landwirten wurden direkte Einkommensbeihilfen gewährt, sie mussten sich stärker am Markt orientieren und sich auf die neuen Anforderungen einstellen.<sup>7</sup>

Als Folge der Änderungen werden die Landwirte heute nicht mehr nur dafür bezahlt, Lebensmittel zu erzeugen. Die GAP von heute ist nachfrageorientiert und lässt den Landwirten gleichzeitig die Freiheit, das zu erzeugen, was der Markt verlangt. Früher galt das Prinzip: wer viel produziert, bekommt viel Geld. Von nun an werden den meisten Landwirten Beihilfen unabhängig von ihrer Erzeugung gewährt. Nach der neuen Regelung erhalten die Landwirte weiterhin Direktzahlungen zur Stabilisierung der Einkommen, aber sie sind nicht mehr an die Erzeugung gebunden. Sie müssen aber verschiedene Standards in den Bereichen Umwelt, Lebensmittelsicherheit, Pflanzenschutz und Tierschutz erfüllen. Tun sie dies nicht, so werden ihre Direktzahlungen gekürzt. Die Entkoppelung der Subventionen von der Produktion bedeutet, dass die Landwirte in der EU marktorientierter wirtschaften können. Sie können nun erzeugen, was sich am besten verkauft, genießen aber gleichzeitig weitgehend stabile, gesicherte Einkommen.<sup>8</sup>

### **1.1.3. Säulen und Aufgaben**

Die Landwirtschaft hat in Europa eine bedeutende Rolle aus mehreren Gesichtspunkten<sup>9</sup>:

- Europa ist sowohl ein wichtiger Exporteur als auch weltweit größter Importeur von Lebensmitteln, vor allem aus Entwicklungsländern;
- der europäische Agrarsektor wendet sichere, saubere und umweltverträgliche Methoden an und produziert Qualitätserzeugnisse, die der Verbrauchernachfrage entsprechen;
- der europäische Agrarsektor steht im Dienste seines ländlichen Raums; er sichert nicht nur die Erzeugung notwendiger Lebensmittel, sondern trägt auch dazu bei, den ländlichen Raum als Arbeitsplatz, Wohn- und Ferienort zu erhalten.

---

<sup>7</sup> H.-J. Wagener, T. Eger, H. Fritz, Europäische Integration (Recht und Ökonomie, Geschichte und Politik), S. 439-442, Verlag Franz Vahlen München, 2007

<sup>8</sup> Die gemeinsame Agrarpolitik erklärt, S. 6, [http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap_de.pdf), Zugriff: 22.05.2010

<sup>9</sup> Die gemeinsame Agrarpolitik erklärt, S. 4, [http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap_de.pdf), Zugriff: 22.05.2010

Die Agrarpolitik wird auf EU-Ebene von den Regierungen der Mitgliedstaaten beschlossen und auf der Ebene der Mitgliedstaaten umgesetzt. Zu ihren Hauptaufgaben gehören<sup>10</sup>:

- den Landwirten ein bestimmtes Einkommen und einen angemessenen Lebensstandard garantieren;
- sie gleichzeitig motivieren, dem Verbrauchergeschmack entsprechende, hochwertige Erzeugnisse zu produzieren;
- weitere Entwicklungsmöglichkeiten wie erneuerbare und umweltgerechte Energiequellen zu suchen.

Die Agrarpolitik der EU besteht grundsätzlich aus zwei Säulen<sup>11</sup>:

- Gemeinsame Marktordnungen;
- Entwicklung des ländlichen Raums.

Die Gemeinsame Marktordnungen sollen die Märkte stabilisieren, um den Landwirten ein sicheres Einkommen bzw. den europäischen Verbrauchern eine kontinuierliche Versorgung zu garantieren. Zur Erreichung dieser Ziele verwendet die Europäische Union verschiedene Instrumente wie zum Beispiel Aufkaufen von Überschüssen oder Direktzahlungen an die Landwirte als Kompensation für die Preissenkungen.

Das wichtigste Teil der europäischen Agrarpolitik aus Sicht dieser Arbeit ist die zweite Säule u.z. die Entwicklung des ländlichen Raums. Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007-2013 basiert sich auf vier Themen<sup>12</sup>:

- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft;
- Verbesserung der Umwelt und der Landschaft durch Förderung der Landbewirtschaftung;
- Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft;
- LEADER-Gemeinschaftsinitiative: damit sollen örtliche Strategien für die Entwicklung des ländlichen Raums durch örtliche Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor umgesetzt werden.

---

<sup>10</sup>Die gemeinsame Agrarpolitik erklärt, S. 4, [http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap_de.pdf), Zugriff: 22.05.2010.

<sup>11</sup> Die Gemeinsame Agrarpolitik, <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Europa/Aufgaben/Landwirtschaft.html>, Zugriff: 22.05.2010

<sup>12</sup> Die gemeinsame Agrarpolitik erklärt, S.14, [http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap_de.pdf), Zugriff: 22.05.2010

Als wichtigste Förderungsmassnahmen innerhalb der oben erwähnten Themen definiert die EU folgende<sup>13</sup>:

- Schulung in neuen Anbautechniken und ländlichen Handwerksberufen;
- Unterstützung für Junglandwirte bei der Gründung eines landwirtschaftlichen Betriebs;
- Unterstützung für ältere Landwirte, die in den Ruhestand gehen;
- Modernisierung von Betriebsgebäuden und Maschinen;
- Unterstützung der Landwirte bei der Erfüllung anspruchsvoller EUStandards, z. B. in den Bereichen Umwelt, Tierschutz und Gesundheit;
- Hilfe bei der Errichtung von Anlagen zur Nahrungsmittelverarbeitung im landwirtschaftlichen Betrieb, damit die Landwirte durch die Wertschöpfung mehr Einkommen aus den Erzeugnissen erzielen können;
- Verbesserung der Produktqualität und der Vermarktung von Qualitätserzeugnissen;
- Gründung von Erzeugergemeinschaften in den neuen Mitgliedstaaten;
- Unterstützung der Landwirtschaft in Berggebieten und anderen benachteiligten Gebieten;
- Sanierung von Dörfern und ländlichen Einrichtungen;
- Förderung des Fremdenverkehrs;
- Schutz und Erhaltung des kulturellen Erbes;
- Agrarumweltmaßnahmen für mehr Umweltschutz;
- Entwicklungsstrategien lokaler Aktionsgruppen.

#### **1.1.4. GAP und Kosten**

Diese vielfältige und abwechslungsreiche Tätigkeit der EU innerhalb der Agrarpolitik kostet aber auch ziemlich viel Geld für den Haushalt. Wie auch die untenstehende Abbildung veranschaulicht, stellte diese Summe vor zweiundzwanzig Jahren noch ca. 70% des gesamten EU-Haushalts dar. Dank aber der vielen Reformen, die in diesem Bereich verabschiedet wurden, weist der Geldbedarf der Agrarpolitik eine sinkende Tendenz auf. Vor zwei Jahren brauchte man nur weniger als 50% des EU-Haushalts für die Agrarpolitik.<sup>14</sup>

---

<sup>13</sup> Die gemeinsame Agrarpolitik erklärt, S. 14, [http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap_de.pdf), Zugriff: 22.05.2010

<sup>14</sup> Dr.R. Streinz, Europarecht, S. 424, 7. Auflage, C.F. Müller Verlag, Heidelberg, 2005

## ANTEIL DER LANDWIRTSCHAFT AM GESAMTEN EU-HAUSHALT (IN %)

### Mittelbindungen

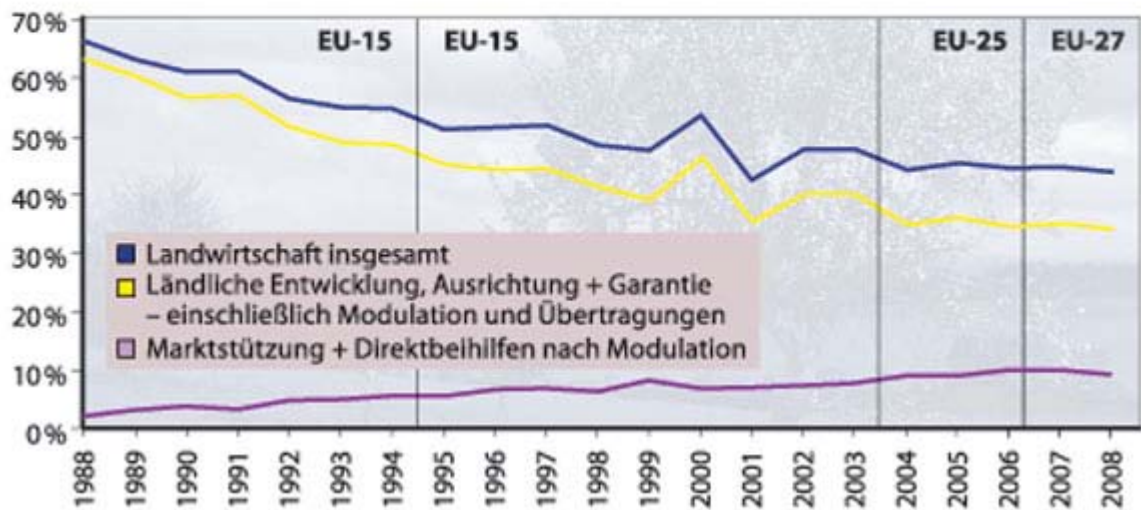


Abb.2: Anteil der Landwirtschaft am gesamten EU-Haushalt

Quelle: Kosten der GAP, [http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/cost/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/cost/index_de.htm)

Zugriff: 22.05.2010.

„Für die GAP gelten strenge Vorschriften. Es werden Haushaltsgrenzen aufgestellt, um die Ausgaben in einzelnen Jahren und über mehrere Jahre unter Kontrolle zu halten. Die für die Marktmaßnahmen und Direktbeihilfen der GAP für den Zeitraum 2007 – 2013 festgesetzten Grenzen bieten jedoch keinen Spielraum für reale Erhöhungen, sondern sie werden jedes Jahr enger, da die Direktzahlungen in den 12 neuen Mitgliedstaaten während dieses Zeitraums progressiv auf die in den übrigen 15 Mitgliedstaaten bereits geltenden vollen Beihilfesätze angehoben werden. Mehrere Reformen der GAP (drei in zehn Jahren) waren darauf ausgerichtet, die Mittel gezielter einzusetzen und die Ausgaben unter Kontrolle zu halten.“<sup>15</sup>

### 1.1.5. GAP und Zukunft

In den kommenden Jahren wird man weitere Änderungsmassnahmen durchführen, um zu sichern, dass die GAP weiterhin<sup>16</sup>

- eine lebende Politik wird, die auf die Bedürfnisse und Erwartungen der europäischen Gesellschaft eingeht;

<sup>15</sup> Kosten der GAP, [http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/cost/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/cost/index_de.htm), Zugriff: 23.05.2010.

<sup>16</sup> Die Gemeinsame Agrarpolitik erklärt, S. 18, [http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap_de.pdf), Zugriff: 23.05.2010.

- eine nachhaltige Landwirtschaft fördert, die sichere Qualitätserzeugnisse anbietet, wobei gleichzeitig der Umwelt- und der Tierschutz gewährleistet sind;
- die multifunktionale Rolle der Landwirte als Lieferanten öffentlicher Güter an die Gesellschaft fördert;
- das Wachstum und die Arbeitsbeschaffung in ländlichen Gebieten fördert;
- einen wettbewerbsfähigen und innovativen Agrarsektor verstärkt, der den Herausforderungen des Weltmarktes begegnen kann;
- anhand einfacher und transparenter Regeln verwaltet wird.

## 1.2. Begriffsbestimmung

Das Wort LEADER ist ein Akronym (Abkürzungswort) und stammt aus dem folgenden französischen Ausdruck: „**Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale**“.<sup>17</sup> Übersetzt auf Deutsch „**Verbindungen zwischen Massnahmen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft**“ und auf Englisch „**Links between the rural economy and development actions**“.

Wie schon früher erwähnt wurde ist die ländliche Entwicklungspolitik ein wesentliches Teil der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Sie fördert die nachhaltige Entwicklung der ländlichen Gebiete Europas und beschäftigt sich gleichzeitig mit Fragen aus den verschiedenen Bereichen wie Umwelt, Kultur, Wirtschaft und Soziales.<sup>18</sup>

LEADER ist ein innovativer Ansatz innerhalb der ländlichen Entwicklungspolitik Europas und gleichzeitig „eine Methode zur Mobilisierung und Umsetzung von ländlicher Entwicklung in lokalen ländlichen Gemeinschaften als ein vorgegebener Satz an durchzuführenden Maßnahmen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Leader das tägliche Leben der Menschen in ländlichen Gebieten tatsächlich verändern kann. Leader kann eine bedeutende Rolle dabei spielen, innovative Antworten auf alte und neue ländliche Probleme zu fördern, und wird zu einer Art „Labor“ für den Aufbau lokaler Fähigkeiten und zum Erproben von neuen Wegen, um den Bedürfnissen der ländlichen Gemeinschaften zu entsprechen.“<sup>19</sup>

---

<sup>17</sup> What does the acronym Leader stand for?, [http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/faq\\_en.htm#37](http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/faq_en.htm#37)  
Zugriff: 24.05.2010.

<sup>18</sup> R. Friedel, E. A. Spindler: Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009

<sup>19</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 5, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium



### 1.3. Merkmale von Leader

Der LEADER-Ansatz ist durch sieben besondere Merkmale charakterisiert. Seit dem Start der Initiative im Jahre 1991 tragen diese Merkmale zu ihrem innovativen Charakter und zu ihrem Erfolg wesentlich bei. Die Mehrheit dieser Merkmale war schon in der Mitteilung der Europäischen Kommission veröffentlicht, in der sie die Mitgliedstaaten über dem LEADER-Ansatz informierte. Die Merkmale sind anhand der folgenden Abbildung dargestellt<sup>20, 21</sup>:

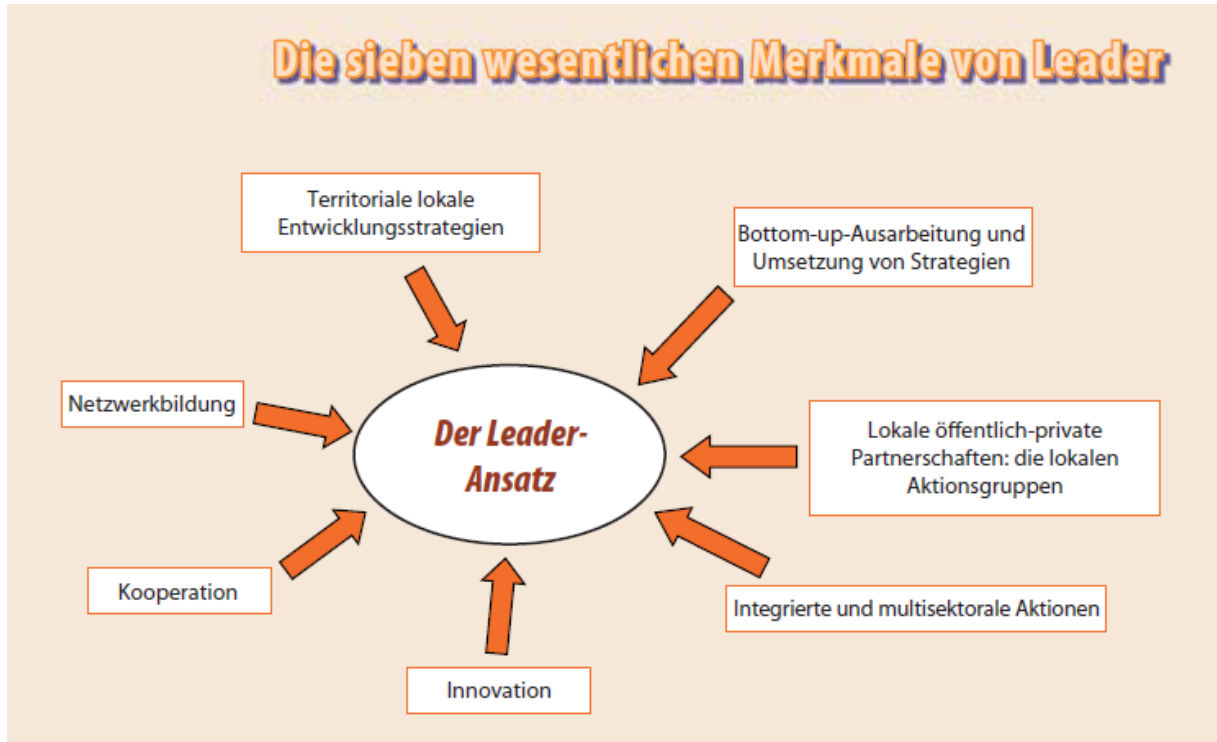


Abb.3: Die sieben wesentlichen Merkmale des LEADER-Ansatzes

Quelle: Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S.8 , Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

Diese sieben Merkmale sind wesentliche Aspekte der Initiative. Sie bestimmen den Erfolg von LEADER und sind für alle Teilnehmer gleichermaßen von Bedeutung. Im folgenden Teil dieser Arbeit werden die einzelne Merkmale ausführlich präsentiert.

<sup>20</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 6, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

<sup>21</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 7, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles



### 1.3.1. Territoriale regionale Entwicklungsstrategien

Als erstes notwendiges Merkmal des LEADER-Ansatzes definiert die EU die Existenz einer lokalen Gebiets bzw. einer für dieses Gebiet ausgearbeitete territoriale regionale Entwicklungsstrategie.

„Der territoriale Ansatz besteht in der Festlegung einer ländlichen Entwicklungspolitik, bei der die besonderen Gegebenheiten, Stärken und Schwächen eines Gebiets im Mittelpunkt stehen.“<sup>22</sup>

Das lokale Gebiet muss bestimmte Eigenschaften aufweisen, die auch in der untenstehenden Abbildung präsentiert sind. Ganz wichtig ist die Homogenität des Gebiets, die gemeinsame Geschichte und Traditionen der dazu gehörenden Orte, die lokale Identitäts- und Zugehörigkeitsgefühl bzw. die gemeinsame Interessen, Erwartungen, Bedürfnissen der Bewohner usw. Die optimale Größe ein solches Gebiets hat die EU mittels der Anzahl der Bewohner festgelegt: zwischen 10.000-100.000 Einwohner. Die physischen Grenzen des Gebiets müssen nicht unbedingt mit den jeweiligen Verwaltungsgrenzen übereinstimmen.

Sehr wichtig ist, dass nur was in die Entwicklungsstrategie einbezogen wird, kann später finanziert werden.

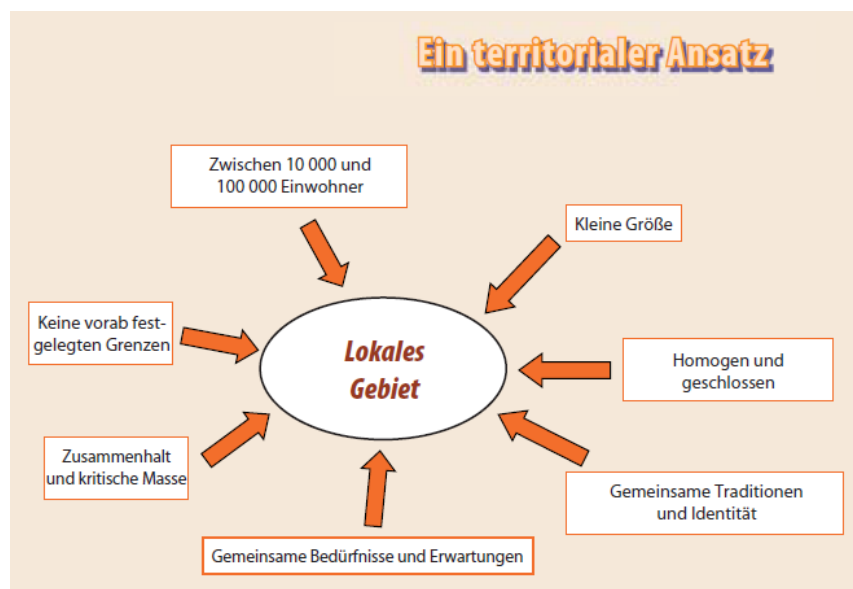


Abb. 4: Territorialer Ansatz

Quelle: Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 9, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

<sup>22</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 23, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

### 1.3.2. Der „bottom-up“-Ansatz

Dieser Ansatz bedeutet, dass „lokale Akteure bei der Entscheidungsfindung bezüglich der Strategie und bei der Auswahl der Prioritäten eingebunden sind, die in ihrem lokalen Gebiet verfolgt werden sollen.“<sup>23, 24</sup>

Gemäß der Erfahrungen soll der „bottom-up“-Ansatz nicht als eine Alternative zu „top-down“-Ansätzen der nationalen und regionalen Behörden angesehen werden, sondern als eine Kombination mit diesen, damit bessere Ergebnisse erreicht werden können. Eine Alternative dies zu gewährleisten, „besteht darin, lokale Akteure einzuladen, die Führung zu übernehmen und sich zu beteiligen.“<sup>25</sup> Diesmal ist es nicht durch nationale Institutionen bestimmt wofür genau man Finanzierung kriegen kann: alles was mit der nachhaltigen Entwicklung einer Region im Zusammenhang steht kann aus LEADER-Fonds finanziert werden.

Als lokale Akteure kommen in Betracht Stiftungen, Organisationen, Vereine, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Interessengruppen, öffentliche Institutionen, private Unternehmungen oder sogar auch Privatpersonen. Kurz gesagt jeder Interessierte kann teilnehmen, der in der bestimmten Region lebt und tätig ist. Die Mitwirkung der Bewohner kann direkt oder durch eine Vertretung der verschiedenen Interessengruppen erfolgen.

Warum ist aber so wichtig dass man eine lokale Entwicklungsstrategie mit Hilfe der lokalen Bewohner festlegt? Das Wort „lokal“ ist von zentraler Bedeutung im Zusammenhang mit dem LEADER-Ansatz: die lokale Akteure kennen am besten die Schwächen, Probleme, Bedürfnisse ihrer Region. Sie können am effizientesten festlegen, wofür die Region Finanzierung und Unterstützung braucht, worin stehen ihre Chancen, Stärken und Potenziale und deshalb können sie auch eine effiziente Strategie ausarbeiten.

Die Teilnahme der Bewohner bei der Entscheidungsfindung soll aber nicht nur auf die Anfangsphase beschränkt sein, sondern sie sollen ihre Meinungen auch während des Umsetzungsprozess oder Informationssammlung äussern. Die Transparenz der Auswahlkriterien der zu finanzierenden Projekten ist auch von zentraler Bedeutung.

---

<sup>23</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 9, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

<sup>24</sup> L. Fidlshuster, H. Payer: Das Netzwerk der EUGemeinschaftsinitiative LEADER+ in Österreich, Erfolgreich durch Netzwerkkompetenz, Handbuch für Regionalentwicklung, S. 78-89, Wien, 2008.

<sup>25</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 9, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

„Um wirksam zu sein, kann der „bottom-up“-Ansatz nur in einem relativ kleinen Gebiet angewendet werden, in dem sich die Einwohner kennen, sich ohne großen Aufwand treffen können und sie die Gelegenheit haben, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken. „Bottom-up“-Ansatz und territorialer Ansatz sind daher eng miteinander verbunden.“<sup>26</sup>

### 1.3.3. Die lokale Aktionsgruppe (LAG)

Die Einrichtung einer lokalen Partnerschaft, einer sogenannten lokalen Aktionsgruppe ist eine wesentliche Bedingung des LEADER-Ansatzes. Es geht um einen Verein, der eine juristische Form kriegen muss und dessen Mitglieder die in der untenstehenden Abbildung präsentierten natürliche und juristische Personen sein können.



Abb. 5: Die lokale Aktionsgruppe

Quelle: Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 12, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

Die LAG hat neben vielen anderen die Aufgabe:

- eine lokale Entwicklungsstrategie festzustellen und umzusetzen,
- Entscheidungen über die Zuteilung ihrer finanziellen Ressourcen zu treffen und diese zu verwalten.

Von einer Lokalen Aktionsgruppe wird erwartet, dass sie<sup>27, 28</sup>:

<sup>26</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 25, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

<sup>27</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 12, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

<sup>28</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 27, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

- die relevanten Interessengruppierungen, also alle einschlägigen Kräfte eines Gebiets für ein gemeinsames Projekt zusammenbringt;
- selbständig entscheiden kann und die Fähigkeit hat, unvoreingenommen nach lokalen Ressourcen zu schauen;
- die Verknüpfung der verschiedenen Maßnahmen, Aktionen anstrebt ;
- die Fähigkeit hat, die lokale Chancen, Potenziale zu nutzen, welche die lokale Mischung der Ressourcen bietet;
- offen für neue, innovative Ideen ist;
- die Fähigkeit hat, getrennte sektorale Ansätze zu verbinden und zu integrieren.

Eine gut organisierte und effizient funktionierende lokale Aktionsgruppe stellt den Motor des LEADER-Ansatzes dar. Gleichzeitig ist sie ein Sensor in der Entdeckung der lokalen Ressourcen, die von nun an als vitale Faktoren der lokalen Entwicklung betrachtet werden können.<sup>29</sup>

Eine lokale Aktionsgruppe muss als eine Partnerschaft zwischen 3 verschiedenen Sektoren entstehen. Diese sind folgende:

- privater Sektor;
- öffentlicher Sektor;
- Zivilsektor.

„ Die Partner sollen die wichtigsten Aktionsträger aus Wirtschaft und Gesellschaft des betroffenen Gebiets sowie Vereine aus den Bereichen Umweltschutz, Kultur und soziale Eingliederung umfassen.“<sup>30</sup> Bezüglich auf Rumänien ist es wichtig, dass der Anteil des öffentlichen Sektors nicht 49% überschreiten darf.

Die lokale Aktionsgruppe kann weder dem öffentlichen noch dem privaten Sektor zugeordnet werden. „ Sie stellt eine neuartige Organisationsform dar, die einen beträchtlichen Einfluß auf das institutionelle und politische Gefüge in ihrem Gebiet ausüben kann.“<sup>31</sup>

„ Der wichtigste Grund für die Übertragung des LEADER-Managements auf die lokale Gruppe besteht darin, daß diese im Vergleich zu bestehenden Verwaltungen und sonstigen Büros am ehesten in der Lage ist, lokale Initiativen zu stimulieren. In vielen ländlichen

---

<sup>29</sup> Informierung der lokalen Akteure bezüglich des LEADER-Ansatzes( Ausbildungskurs), Präsentationsfolien S. 155, Rumänien, Miercurea-Ciuc, März, 2010

<sup>30</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 27, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

<sup>31</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 27, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

Gebieten hat die Tradition der sektoralen Top-down-Politik eher zu organisatorischen Defiziten als zur Förderung neuer Dynamik geführt.“<sup>32</sup>

#### **1.3.4. Innovationswert der Aktionen**

Wesentliches Merkmal des LEADER-Ansatzes stellt den innovativen Charakter der Aktionen dar. Unter dem Begriff Innovation versteht man die Einführung eines neuen Prozesses, eines neuen Marktes, eines neuen Erzeugnisses oder sogar einer neuen Organisation. Diese allgemeine Definition gilt sowohl für städtische als auch für ländliche Gebiete. Ländliche Gebiete haben aber schwächere Beziehungen zu Forschungs- und Entwicklungszentren, deshalb ist für diese Regionen wesentlich schwieriger Innovative Maßnahmen auszudenken.

In ihre Mitteilung an die Mitgliedstaaten hat die EU als Ziele festgelegt „in allen Tätigkeitsbereichen im ländlichen Raum Impulse für innovative Maßnahmen der lokalen Aktionsträger des öffentlichen und privaten Sektors zu geben, diese konkreten Erfahrungen in der Gemeinschaft bekannt zu machen und den ländlichen Aktionsträgern in den einzelnen Mitgliedstaaten gegebenenfalls dabei zu helfen, sich die anderenorts erzielten Ergebnisse nutzbar zu machen und bestimmte Projekte gemeinsam durchzuführen.“<sup>33</sup>

Der innovative Charakter der Aktionen kann man über verschiedene Maßnahmen erreichen<sup>34</sup>:

- Aktionen, die sich auf neue Benutzungsmöglichkeiten der lokalen Ressourcen beziehen: touristische Angebote, bessere Ausnutzung der kulturellen und Umweltressourcen usw.;
- Aktionen, die für eine nachhaltige Entwicklung der Region wichtig sind, aber von anderen europäischen oder nationalen Programmen nicht berücksichtigt werden können;
- Aktionen, die neue Antworten auf alte und neue Probleme, Schwächen, Bedürfnisse geben können wie zum Beispiel die Abwanderung der gut ausgebildeter Bewohner, Umweltverschmutzung, Arbeitslosigkeit usw.;

---

<sup>32</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 27, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

<sup>33</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 29, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

<sup>34</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 29, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

- Aktionen, die der Umsetzung der technologischen Innovation entsprechen: ein neues Produkt, ein neuer Markt, eine neue Methode, ein neues Verfahren, neue Informations- und Kommunikationstechnologien.

Gemäß den Erfahrungen kann man mittels innovativen Maßnahmen sogar solche Probleme lösen, die andere Politikmaßnahmen nicht zufrieden stellend und nachhaltig lösen konnten.

### **1.3.5. Integrierte und multisektorale Aktionen**

Die Notwendigkeit der Verknüpfung der Aktionen ist schon im Namen des LEADER-Ansatzes ausgedrückt (**Liaisons entre Actions** de Développement de l'Economie Rurale). Bei dieser Methode geht es nicht um einzelne, voneinander unabhängige Projekte, Programme aus verschiedenen Bereichen, sondern „sie sollten koordiniert und in ein kohärentes Gesamtprinzip integriert sein.“<sup>35</sup>

Weiterer wichtiger Aspekt des LEADER-Ansatzes ist die Notwendigkeit der multisektoralen Verknüpfung der Aktionen. „LEADER ist kein sektorales Programm; die lokale Entwicklungsstrategie muss eine multisektorale Begründung haben und mehrere Aktivitätssektoren integrieren.“<sup>36</sup> Das heißt, dass der LEADER-Ansatz gleichzeitig sowohl kulturellen, umweltrelevanten als auch wirtschaftlichen oder sozialen Fragen behandeln soll. Dafür ist aber eine enge Kooperation zwischen den Vertretern der verschiedenen Sektoren notwendig.

Als Vorteile der integrierten, multisektoralen Aktionen sind folgende festzulegen<sup>37</sup>:

- Schaffung von Synergieeffekte oder Ausnutzung der bereits bestehenden Synergien zwischen den verschiedenen Bereichen (Kultur, Umwelt, Wirtschaft, Soziales);
- Stärkung der allgemeinen Effizienz des Programms und der Nachhaltigkeit der einzelnen Aktionen;
- Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, indem sie Alternativen zur Landwirtschaft fördern und neue Antworten auf die Krise der Landwirtschaft finden;
- mehrere innovative Ideen über die Betrachtung der Aktionen aus verschiedenen Gesichtspunkten der einzelnen Sektoren.

<sup>35</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 32, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

<sup>36</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S.13, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

<sup>37</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 32, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

Als Nachteil ist es zu erwähnen, dass die Zusammenarbeit mehrerer unterschiedlicher Sektoren schwieriger sein kann als wenn man nur in einem einzigen Bereich tätig wäre, aber mit einem guten Management auch dieses Problem überbrückbar ist.

### **1.3.6. Netzwerkbildung**

Die Netzwerkbildung ist ein Mittel zur Erleichterung der Austausch von Informationen über die ländliche Entwicklungspolitik zwischen den verschiedenen LEADER-Aktionsgruppen bzw. zur Verbreitung und Übertragung der Innovationen. Die Ziele der Vernetzung und der grenzübergreifenden Zusammenarbeit sind folgende<sup>38</sup>:

- Verringerung der Isolierung der einzelnen lokalen Gruppen und Verbreiterung ihrer Informationsbasis, um diese entscheidungsfähiger zu machen und zur Durchführung wirksamerer Aktionen zur ländlichen Entwicklung zu befähigen;
- Zusammenstellung von Informationen und Analysen über innovative Aktionen, um die Übertragung von Know-how und guter Ansätze zwischen den ländlichen Gebieten zu fördern.

Man unterscheidet zwischen mehreren Netzwerktypen, die in diesem Zusammenhang in Betracht kommen<sup>39</sup>:

- *institutionelle Netzwerke*: diese sind von der EU geförderte, netzwerkbildende Strukturen sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene, die LEADER-Gruppen, Verwaltungen und alle anderen interessierten Partner zusammenbringen, die in der ländlichen Entwicklung tätig sind. Ab 2007 existieren folgende institutionelle Netzwerke in der EU:
  - o ein europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung, das als Meeting Point für nationale Vernetzungsstellen fungiert, um Erfahrungen auf europäischer Ebene auszutauschen;
  - o eine nationale ländliche Vernetzungsstelle, die in jedem Mitgliedstaat einzurichten ist und die auf nationaler Ebene für die Information der LEADER-Gruppen sorgen, technische Hilfe leisten und allgemein die Durchführung von LEADER unterstützen.

---

<sup>38</sup> Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, S. 34, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles

<sup>39</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 14, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

- *nationale, regionale und lokale Netzwerke*, die als Vereinigungen zwischen den verschiedenen LEADER-Aktionsgruppen entstanden wie zum Beispiel die ‘Europäische LEADER-Vereinigung für ländliche Entwicklung‘ (ELARD).

### **1.3.7. Kooperation**

Unter dem Begriff Kooperation versteht man die auf ein gemeinsames Ziel gerichtete Tätigkeit mehrerer Partner, von denen jede bestimmte Teilaufgabe übernimmt.<sup>40</sup> Im Fall der LEADER-Aktionsgruppen unterscheidet man 2 verschiedene Kooperationsformen<sup>41</sup>:

- *interterritoriale Kooperation*: Zusammenarbeit zweier oder mehrerer ländlicher Gebieten eines Mitgliedstaates; kann zwischen lokale LEADER-Gruppen stattfinden, aber ist auch mit einer anderer Gruppe vorstellbar, die ähnliche partizipative Ansätze verfolgt.
- *transnationale Kooperation*: Zusammenarbeit zwischen LEADER-Gruppen aus mindestens zwei verschiedenen Mitgliedstaaten oder mit ähnlichen Gruppen aus Drittländern.

Kooperationsprojekte sind aber nicht nur einfach ein Erfahrungsaustausch, sie müssen auf gemeinsame Bedürfnisse, Erwartungen der verschiedenen ländlichen Gebiete basieren. Sie müssen ein konkretes gemeinsames Projekt umfassen wie zum Beispiel gemeinsame Vermarktung in den Regionen, die gemeinsam auf die Erzeugung bestimmter Produkte spezialisiert sind oder gemeinsame Tourismusinitiativen zu entwickeln, die auf eine gemeinsame Kultur und Umwelt basieren.

---

<sup>40</sup> Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jh.,  
<http://www.dwds.de/?kompakt=1&qu=Kooperation>, Zugriff: 28.05.2010.

<sup>41</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 14, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium



## **2. LEADER in der Praxis**

### **2.1. Die drei Generationen von LEADER**

Der LEADER-Ansatz wurde als eine Gemeinschaftsinitiative eingeführt, die im Rahmen der EU-Strukturfonds gefördert wurde. Es gab drei Generationen von LEADER<sup>42</sup>:

- LEADER I;
- LEADER II;
- LEADER+.

Diese drei Generationen umfassen den Zeitraum 1991-2006, seit 2007 ist das LEADER-Programm in die ländliche Entwicklungspolitik der EU als Gesamtheit integriert. Das heißt, dass LEADER in nationale und regionale allgemeine ländliche Entwicklungsprogramme aufgenommen wurde, die von der EU finanziert sind.

#### **2.1.1. LEADER I**

Das Programm LEADER I war die erste Stufe der LEADER-Methode, welche die Zeitperiode 1991-1993 umfasste. LEADER war ins Leben gerufen, das Entwicklungspotenzial in ländlichen Gebieten zu verbessern. Vorherige Ansätze hatten eher einen sektoralen Charakter, benutzten „top-down“-Ansätze und konzentrierten vorrangig auf Landwirte und zielten darauf ab, Strukturänderungen innerhalb der Landwirtschaft zu erreichen. „Ein territorialer und „bottom-up“-Ansatz, der lokale Gemeinschaften beteiligte und den lokalen Ressourcen einen Mehrwert verlieh, wurde nach und nach als ein neuer Weg betrachtet, um Arbeitsplätze und Unternehmen in ländlichen Gebieten zu schaffen. LEADER begann in experimenteller Weise, indem auf lokaler Ebene diverse Projekte und Ideen, Akteure und Ressourcen zusammengebracht wurden. Es erwies sich als ideales Instrument, um zu erproben, wie die Möglichkeiten für die ländlichen Gebiete ausgeweitet werden können.“<sup>43</sup>

Informationen bezüglich dieser Periode sind leider wenig zu finden, aber der Erfolg der Methode ist eindeutig, den die zugenommene Anzahl der LEADER-Regionen, LEADER-Gruppen beweisen.

---

<sup>42</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 6, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

<sup>43</sup> Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), S. 6, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium

### 2.1.2. LEADER II<sup>44</sup>

Die zweite Phase der LEADER-Initiative wurde in den Jahren 1994-1999 durchgeführt. Die wichtigsten Ziele dieser Periode waren folgende:

- Sicherstellung der Kontinuität von LEADER I;
- Unterstützung innovativer, mustergültiger Maßnahmen, die neue Wege der ländlichen Entwicklung aufweisen;
- Vervielfältigung des Austauschs von Erfahrungen und der Weitergabe von Know-how über ein europäisches Netzwerk für die ländliche Entwicklung;
- Unterstützung von Vorhaben der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen den lokalen Akteuren der ländlichen Gebiete, welche die Solidarität der Gebiete verdeutlichen.

Die förderungswürdigen Gebiete waren Regionen mit Entwicklungsrückstand, ländliche Gebiete mit Schwierigkeiten und Gebiete mit sehr geringer Bevölkerungsdichte.

Innerhalb des Programms wurden 4 förderfähigen Maßnahmen festgelegt:

- Erwerb von Fachwissen: umfasst Aktionen wie zum Beispiel Gebietsanalyse, Motivierung und Ausbildung der Bevölkerung zu einer aktiven Teilnahme am Entwicklungsprozess usw.;
- Programme zur Innovation im ländlichen Raum, die durch einen starken Innovationswert bezüglich Inhalt und Methode charakterisiert sind:
  - o Förderung des ländlichen Tourismus;
  - o Erhaltung und Verbesserung der Umwelt und des Lebensraums;
  - o Einsatz neuer Technologien;
  - o Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.
- grenzübergreifende Zusammenarbeit: Förderung der Zusammenarbeit von LEADER-Gruppen aus verschiedenen Mitgliedstaaten;
- Europäisches Netz für ländliche Entwicklung: koordiniert von der Europäischen Beobachtungsstelle LEADER, welches als Aufgabe die Analyse und Bekanntmachung der Innovationen bzw. Bereitstellung technischer Hilfe für grenzübergreifende Kooperationsprojekte hat.

Als Gesamtbudget für LEADER II wurden 1500 Millionen Euro festgelegt.

---

<sup>44</sup> LEADER II, <http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leader2/rural-de/euro/p1-1.htm>, Zugriff: 29.05.2010.

### 2.1.3. LEADER +

LEADER+ ist die Nachfolgeinitiative der Gemeinschaftsinitiativen LEADER I und LEADER II und wurde im Rahmen der Strukturfondsperiode 2000-2006 durchgeführt. LEADER+ hat Akteure im ländlichen Raum ermutigt und dabei unterstützt, Überlegungen zum langfristigen Potenzial ihrer jeweiligen Region anzustellen. Das Programm trug zur Umsetzung integrierter, anspruchsvoller und originärer Strategien für eine nachhaltige Entwicklung wesentlich bei. Im Mittelpunkt dieser Strategien stand die Erprobung neuer Formen<sup>45</sup>:

- der Valorisierung des Natur- und Kulturerbes,
- der Verbesserung und Diversifizierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit Schwerpunkt auf die Schaffung von Arbeitsplätzen,
- der Verbesserung der organisatorischen Fähigkeiten der jeweiligen Gemeinschaft.

Die Kommission hat in ihre Mitteilung an die Mitgliedstaaten von 14. April 2000 drei Titel und vier Hauptthemen der Förderung veröffentlicht<sup>46</sup>:

- Titel
  - o Gebietsbezogene, integrierte Entwicklungsstrategien mit Pilotcharakter;
  - o Förderung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten;
  - o Vernetzung.
- Hauptthemen
  - o Valorisierung der natürlichen und kulturellen Ressourcen, Schätze;
  - o Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Regionen;
  - o Aufwertung der lokalen Erzeugnisse, Förderung von Kleinbetrieben, Erleichterung ihres Zugangs zum Markt;
  - o Einsatz neuer Technologien und neuen Know-hows zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Produkten , Dienstleistungen im ländlichen Raum.

Anders als bei LEADER I und LEADER II kamen im Rahmen von LEADER + alle ländliche Gebiete in Frage, unabhängig von ihrem Entwicklungsgrad oder ihrer Bevölkerungsdichte. Insgesamt hatte die EU ein Gesamtbudget von 5046,5 Millionen Euro für den Zeitraum 2000-2006 zur Verfügung.<sup>47</sup>

---

<sup>45</sup> Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, 2009, S. 3, [http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/pdf/bestpractice/bp4\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/pdf/bestpractice/bp4_de.pdf), Zugriff: 30.05.2010.

<sup>46</sup> Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 14. April 2000 über die Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raums (Leader+), [http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/pdf/library/methodology/139\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/pdf/library/methodology/139_de.pdf), Zugriff: 30.05.2010

<sup>47</sup> LEADER+, [http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/index_de.htm), Zugriff: 30.05.2010.

Die folgende Karte veranschaulicht alle lokale Aktionsgruppe in den Mitgliedstaaten der EU-15:

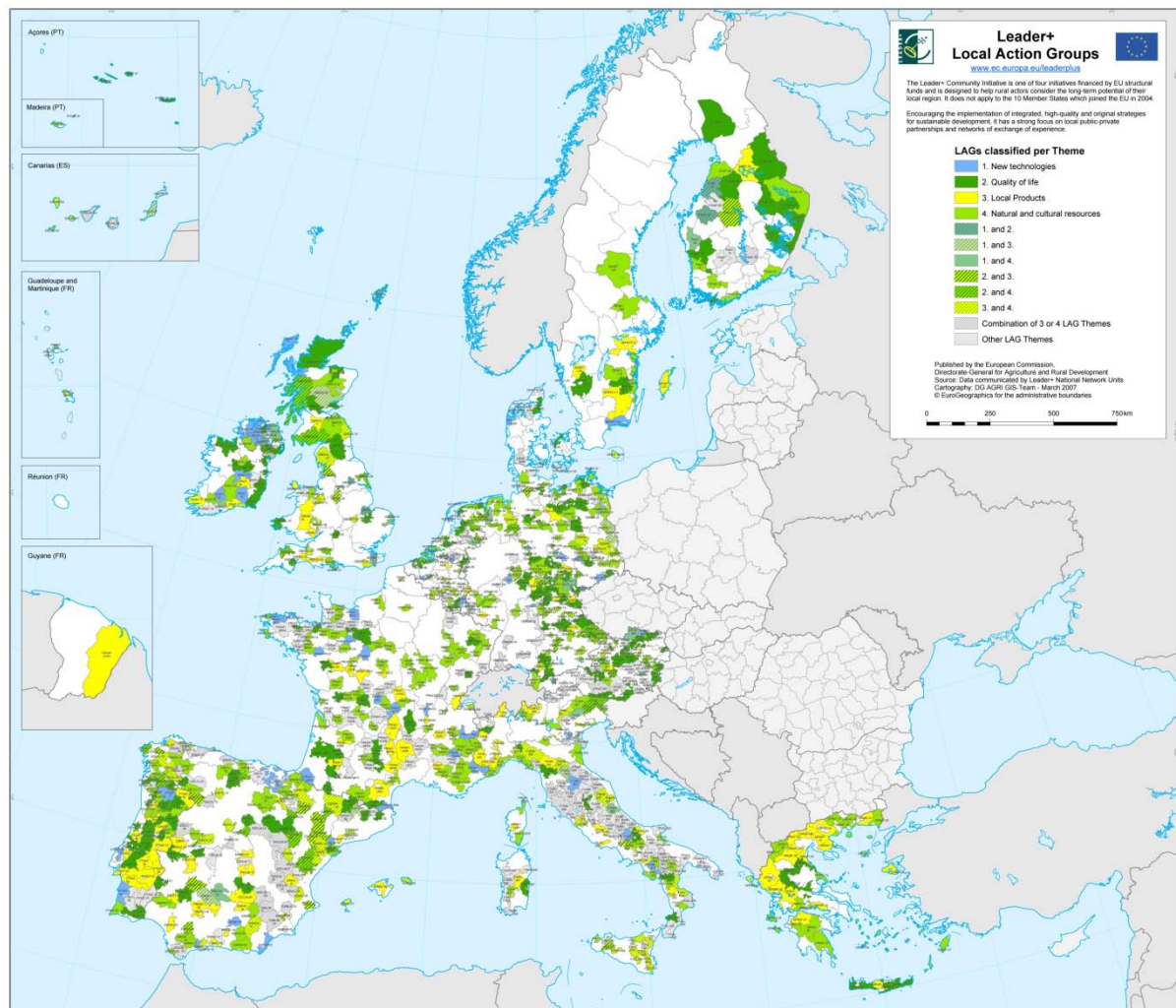


Bild 1: LAGs in der EU-15

Quelle: <http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/images/CarteGals.jpg>, Zugriff: 30.05.2010.

## **2.2. Vorbildliche LEADER-Projekte aus den Mitgliedstaaten**

Wenn man von LEADER-Projekte spricht, darf nicht an erheblich große Projekte, Investitionen denken. Sie sind eher kleinere Projekte, die für eine Region wichtig sein können wie zum Beispiel die gemeinsame Vermarktung bestimmter lokaler Produkte, Valorisierung lokaler Ressourcen, Einrichtung bestimmter Zentren, Förderung ländlicher Tourismusregionen, Restaurierung von Kulturbauten usw. In der Praxis kann man zahlreiche vorbildliche Beispiele finden, im weiteren Teil dieser Arbeit werden aber nur einige davon präsentiert.

### **2.2.1. ALMO-Genussregion – Österreich<sup>48</sup>**

#### **➤ Beschreibung der Region**

Die Region „Almenland“ befindet sich in Zentralösterreich, umfasst 12 Gemeinden mit 1248 Bewohnern und ist beliebtes Ausflugsziel für die Bevölkerung aus dem nahe liegenden Graz. In dieser nährstoffreichen Bergregion halten die Landwirte jährlich etwa 5000 Ochsen. Dementsprechend stammt der Großteil ihrer Einkommen aus Tierhaltung und Landwirtschaft.

#### **➤ Projektidee**

Die Einwohner der Region haben festgelegt, dass die lokale wirtschaftliche Situation verbessert und weiterentwickelt werden könnte, wenn Unternehmen und Landwirte zusammenarbeiten würden. Im Vordergrund stand die Positionierung der Region als „Genussregion“ für Touristen sowie als Herkunftsregion einer Reihe hochwertiger Erzeugnisse.

#### **➤ Wesentliche Aktivitäten**

Das Projekt besteht aus zwei wesentlichen Teilen:

- Landwirte und andere lokale Unternehmen begonnen mit einem Feinkost-Spezialist, Schirnhofers zusammenzuarbeiten mit dem Ziel hochwertige Fleischerzeugnisse aus dem Fleisch der steirischen Ochsen zu erzeugen und unter der Marke „ALMO“ zu verkaufen. Sie arbeiten auch mit lokalen Feinschmecker-Restaurants („Almenland-Wirten“) zusammen um die Produkte bekannt zu machen und zu vermarkten. Darüber hinaus sind diese Produkte in den 250 Geschäften der Supermarktkette Zielpunkt in

---

<sup>48</sup> Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, S. 3-7, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Luxembourg, 2007/1

ganz Österreich verkauft. Heutzutage arbeitet Schirnhofner mit etwa 550 Landwirten aus der Region.

- die Marke „ALMO“ wurde als Marke für Fleischerzeugnisse eingetragen und die „Almenland Marketing GmbH“ wurde gegründet, welche eine bedeutende Rolle in der Produktions- und Vertriebskette spielt.

#### ➤ Sonstiges

Das Projekt ist ein ideales Beispiel der Kooperation, die für solche Projekte unerlässlich ist. Den Partnern ist es gelungen, das ALMO-Fleisch auf dem nationalen Markt zu positionieren bzw. die Region für Touristen bekannt zu machen.

Weitere Informationen über die Region sind unter die Internetadresse **[www.almenland.at](http://www.almenland.at)** zu erhalten.

#### ➤ Projekt in Bilder



Bild 2: Die ALMO-Genussregion

Quelle: Die ALMO-Genussregion, [www.almenland.at](http://www.almenland.at), Zugriff: 30.05.2010.

### **2.2.2. Wege im Baumkronen – Österreich<sup>49</sup>**

#### **➤ Beschreibung der Region**

Die Region Sauwald liegt in Oberösterreich und umfasst insgesamt 9 Gemeinden mit ca. 16500 Bewohnern. Der ländliche Charakter der Region ist ihre Stärke. Es geht um kein geschlossenes Waldgebiet, sondern eine eher alpine Region mit Matten und kleineren isolierten Waldflächen. Als Entwicklungsziel hat die Region ihre Vermarktung als Freizeit- und Erholungsgebiet des 21. Jahrhunderts festgelegt.

#### **➤ Projektidee**

Ziel des Projekts war die Errichtung eines besonderen Wanderwegs in Baumkronen, welcher aus einer innovativen Holzkonstruktion besteht. Das Projekt ist völlig innovativ, weil die Erfahrung des Wanderns in Baumkronen vermittelt.

#### **➤ Wesentliche Tätigkeiten**

Zur Durchführung des Projekts wurden lokale Erzeugnisse und vor Ort vorhandenes Holz verwendet und örtliche Baubetriebe beauftragt. Man hat zwei Hauptwege ausgebaut, die in einer Höhe von 10 m bzw. 24 m über dem Boden verlaufen. Sie beinhalten u.a. eine Hängebrücke, eine Riesenrutsche, ein Holz-Labyrinth, zwei „Tarzanhäuser“ mit 36 Betten und gesicherte Balancier-Bereiche. Über ein Audiosystem sind die Geräusche des Waldes verstärkt.

#### **➤ Sonstiges**

Der Baumkronenweg stellt eine interessante, aufregende und lehrreiche Initiative dar, die zur Schaffung neuer Arbeitsplätzen führte und neue Einkommensquellen für die lokale Wirtschaft generierte. Es wurde auch festgelegt, dass erzielte Gewinne innerhalb der Region reinvestiert werden müssen.

Weitere Informationen sind unter der Internetadresse **[www.baumkronenweg.at](http://www.baumkronenweg.at)** erhältlich.

---

<sup>49</sup> Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, S. 9-12, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Luxembourg, 2008/3



### ➤ Projekt in Bilder



Bild 3 : Baumkronenweg

Quelle: Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, S. 9-12, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Luxembourg, 2008/3

### 2.2.3. Ein Traum wird wahr - Rehabilitationszentrum – Portugal<sup>50</sup>

#### ➤ Beschreibung der Region

Es geht um eine vielfältige Region was Landschaft und Ressourcen betrifft, die 37 Gemeinden mit ca. 99 000 Bewohner umfasst. Herausragend sind die ausgedehnten Wälder, die Natur und das kulturelle und architektonische Erbe. Wichtige Wirtschaftszweige sind das produzierende und verarbeitende Gewerbe.

<sup>50</sup> Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, S. 78-81, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Italien, 2008/2



### ➤ **Projektidee**

Ziel dieses Projekts war die Einrichtung eines medizinischen Zentrums für den ländlichen Raum, wo die Menschen bisher lange fahren mussten, um medizinisch versorgt zu werden.

Dieses Zentrum ist notwendig, weil 12% der Bewohner an einer Zerebrallähmung leidet, was landesweit den vierthöchsten Bevölkerungsanteil bedeutet. Deshalb hat das Projekt ein lebenswichtiges Leistungsangebot in die Region gebracht.

### ➤ **Wesentliche Tätigkeiten**

Im April 2002 wurde ein Regionalbüro des portugiesischen Verbands für Zerebrallähmung gegründet, an die sich Menschen mit dieser Erkrankung wenden können. Die größte Herausforderung war der Aufbau eines Rehabilitationszentrums, wofür folgende Arbeiten ausgeführt wurden:

- Anpassung der notwendigen Installationen;
- Planung und Einrichtung spezieller Räume für Psychotherapie und Rehabilitation;
- Einrichtung einer an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepassten sanitären Infrastruktur.

Träume sind wahr geworden, nachdem ca. 250 Familien jetzt die Möglichkeit haben, Ärzte und Spezialisten in ihrem Heimatgebiet aufsuchen können.

### ➤ **Sonstiges**

Das Partnerschaftskonzept und die LEADER-Unterstützung waren sehr wichtig für die Durchführung des Projekts. Darüber hinaus waren die zahlreichen lokalen Akteure weiterhin in die Entwicklung und die Arbeit des Zentrums einbezogen.

### ➤ **Projekt in Bilder**



Bild 4: Rehabilitationszentrum

Quelle: Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, S. 78-81, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Italien, 2008/2

#### **2.2.4. Die Duft-Und Geschmackswoche – Frankreich<sup>51</sup>**

##### **➤ Beschreibung der Region**

Es geht um eine idyllische Region der Regional-Naturparks Lubéron in der Haute Provence. Die Region besteht aus 90 Gemeinden mit einer Gesamtbevölkerung von ca. 98000 Bewohnern. Die Landwirtschaft ist bedeutende Einkommensquelle der Einwohner, aber auch andere Wirtschaftszweige sind in erster Linie durch die Landwirtschaft geprägt.

##### **➤ Projektidee**

Die Idee des Projekts war die Organisation einer Duft- und Geschmackswoche, die sowohl ein Festival als auch ein Bildungsangebot und eine Plattform darstellte, auf der sich die Anbieter präsentieren konnten. Erstrangiges Ziel des Projekts war die Unterstützung der Region durch:

- ihre Aufwertung unter Einbeziehung von Erzeugnissen mit lokalen Geschmacksnoten und Düften;
- die Unterstützung des Fremdenverkehrs;
- die Schaffung von Verbindungen zwischen Landwirtschafts- und Industriebetrieben.

##### **➤ Wesentliche Tätigkeiten**

Das Projekt wurde zusammen mit zweier lokalen Aktionsgruppen aus der italienischen Toskana in insgesamt vier Hauptphasen durchgeführt:

- Erstellung eines Zeitplans und Organisation von Zusammenkünften mit den verschiedenen lokalen Akteuren und Partnern;
- Festlegung der technischen und logistischen Leitung des Projekts;
- die erste Duft und Geschmackswoche wurde im September 2004 und richtete sich an ein Fachpublikum, an die lokalen Gemeinden und an die breite Öffentlichkeit. Behandelt wurden verschiedene Themen in einer Reihe von interaktiver und innovativer Aktivitäten, Veranstaltungen.
- Durchführung von Berichts- und Bewertungsphase, in der u.a. für nachhaltige Aktivitäten geworben wurde.

---

<sup>51</sup> Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, S. 33-36, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Luxembourg, 2008/3

Die Duft- und Geschmackswoche ist nun jährlich organisiert und mit großem Allgemeininteresse verbunden.

➤ **Sonstiges**

Das Projekt ist eindeutig als eine „bottom-up“-Initiative zu betrachten, die durch Partizipation, Partnerschaft, Einbeziehung und eine gebietsbezogene Herangehensweise charakterisiert ist. Weitere Informationen sind unter der Adresse **www.semaine-senteurs-saveurs.fr** zu finden.

➤ **Projekt in Bilder**



Bild 5: Duft- und Geschmackswoche

Quelle: Semaine Senteurs Saveurs, [www.semaine-senteurs-saveurs.fr](http://www.semaine-senteurs-saveurs.fr), Zugriff: 02.06.2010.,

Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, S. 33-36, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Luxembourg, 2008/3

### **2.2.5. NopolaNews: Information im Internet produzieren und die Produktionsketten organisieren - Finnland<sup>52</sup>**

#### **➤ Beschreibung der Region**

Die Region Kyyjärvi befindet sich im Mittelfinnland und umfasst 10 Gemeinden mit insgesamt 42000 Bewohnern. Ziel der lokalen Aktionsgruppe ist es, das Leben auf dem Lande mit Unterstützung der Einwohner angenehm zu gestalten.

#### **➤ Projektidee**

Ziel des Projekts war die Einrichtung eines webbasierten Nachrichtennetzes bzw. eines Newsletters (NopolaNews) um die Bewohner ständig informieren können und die monatlich erscheinenden Blätter in der Region zu ersetzen. NopolaNews soll sowohl Informationen über die Region enthalten als auch Verbände und Ausschüsse in der Region repräsentieren.

#### **➤ Wesentliche Tätigkeiten**

Die Einrichtung des webbasierten Nachrichtennetzes ist eine Befragung vorausgegangen: als Folge haben sich 70 zukünftige „Redakteure“ angemeldet, die bereit waren, an einer Schulung teilzunehmen. Nach der Ausbildung waren sie in der Lage, selbst Informationen und Artikel auf der Webseite zu platzieren. Die Seite wurde in kurzer Zeit aufgebaut und hat sich rasch etabliert.

Auf der Seite werden alle Nachrichten und Veranstaltungen der Region Kyyjärvi bekanntgegeben, damit sie sehr nützlich für die Besucher der Region ist. Einiger seiner Nachrichten verbreitet NopolaNews über verschiedene Medienseiten. So ist es möglich zum Beispiel Ratssitzungen oder Sportveranstaltungen im Webradio zu verfolgen. Die Webseite wurde später ins Englische, Schwedische, Deutsche und Französische übersetzt.

#### **➤ Sonstiges**

Als wesentliche Effekte des Projekts haben sich die Informationen über die Region und die Fähigkeit zum Umgang mit den Medien grundlegend verbessert. Viele Jugendliche haben an dem Projekt teilgenommen und waren die Medientechniken von NopolaNews auch in den Schulen eingesetzt. Die Adresse der Webseite ist **[www.nopolanews.fi](http://www.nopolanews.fi)**.

---

<sup>52</sup> Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, S. 25-28, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Italien, 2008/2

## ➤ Projekt in Bilder



Bild 6: NopolaNews

Quelle: NopolaNews, [www.nopolanews.fi](http://www.nopolanews.fi), Zugriff: 03.06.2010.

Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, S. 25-28, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Luxembourg, 2008/2

### 3. LEADER in Rumänien

#### 3.1. Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in Rumänien

Rumänien verfügt über ein bedeutendes wirtschaftliches Entwicklungspotenzial, welches für lange Zeit nicht ausgenutzt wurde. Seit ein paar Jahren hat sich aber diese Situation verändert. Die Mehrheit der Wirtschaftszweige weisen Entwicklung, Veränderung, Modernisierung auf.

Die Landwirtschaft ist ein wichtiges Teil der Wirtschaft in Rumänien und stellt eine bedeutende Einkommensquelle für die Bevölkerung des Staates dar. Ein ziemlich großer Anteil der Einwohner versucht aus diesem Wirtschaftszweig – mehr oder weniger erfolgreich – zu leben.

Was den Anteil der Bevölkerung betrifft, der in der Landwirtschaft tätig ist, ist in den letzten Jahren eine sinkende Tendenz zu beobachten. Im Jahr 2001 war der Anteil der Landwirten noch 40,9 %, aber in 2007 nur 29,5%, wie auch die untenstehende Abbildung darstellt:

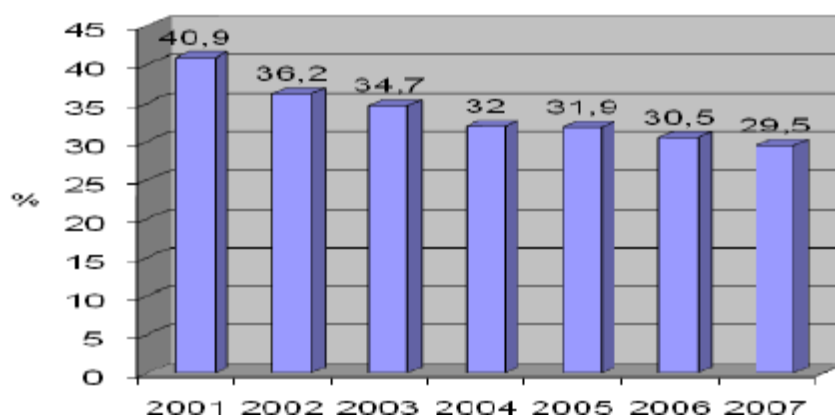


Abb. 6: Anteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft (Rumänien)

Quelle: Agricultura Romaniei (Rumäniens Landwirtschaft), S. 6, 2010, <http://www.mapam.ro/pages/raport/agricultura-romaniei-feb2010.pdf>, Zugriff: 04.06.2010.

Gründe für diese rasche Reduzierung sind folgende<sup>53</sup>:

- Zurückziehen der älteren Personen aus der Landwirtschaft;
- geringe realisierte Einkommen, die für die Jugendliche nicht attraktiv sind;
- geringe Investitionen in die Landwirtschaft.

<sup>53</sup> Agricultura Romaniei (Rumäniens Landwirtschaft), S. 6, 2010, <http://www.mapam.ro/pages/raport/agricultura-romaniei-feb2010.pdf>, Zugriff: 04.06.2010.



Rumänien ist seit 2007 Mitglied der Europäischen Union. Der Beitritt Rumäniens zur EU stellte einen wesentlichen Meilenstein in der Geschichte des Staates dar, einen Wendepunkt was Landwirtschaft und ländliche Entwicklung betrifft. Gleichzeitig war aber der stärkste Einflussfaktor bezüglich der Notwendigkeit des Reformierens der Landwirtschaft und der ländlichen Wirtschaft. In Rumänien begann ein neues Zeitalter, die Landwirtschaft ist auf einem neuen Entwicklungsweg infolge der bedeutenden finanziellen Unterstützung seitens der EU getreten.

### **3.2. Rumänisches Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums für 2007-2013**

Das Rumänische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums für 2007-2013 war seit der ersten Veröffentlichung mehrmals überarbeitet und verändert. Die letzte offizielle Variante von Dezember 2009 ist auf der Webseite des Ministeriums für Landwirtschaft und für ländliche Entwicklung zugänglich ([www.maap.ro](http://www.maap.ro)).

Das Programm besteht grundsätzlich aus vier Achsen, die durch verschiedene Maßnahmen mit vielen strategischen und spezifischen Zielen realisiert werden<sup>54</sup>:

- 1. Achse: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft;
  - o Professionelle Ausbildung, Informierung, Diffusion der Kenntnisse;
  - o Förderung der jungen Landwirte;
  - o Modernisierung der in der Landwirtschaft benutzten Technologie ;
  - o Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder;
  - o Aufwertung der lokalen land- und forstwirtschaftlichen Produkte;
  - o Verbesserung und Weiterentwicklung der in der Land- und Forstwirtschaft benutzten Infrastruktur;
  - o Förderung der kleinen Farm;
  - o Verbesserung der Verbindungen zwischen den Landwirten;
  - o Förderung der Beratung für Landwirte.
- 2. Achse: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft;
  - o Förderung der weniger entwickelten Bergregionen;
  - o Förderung der weniger entwickelten Regionen (andere als Bergregionen);
  - o Bezahlungen „Agrar-Umwelt“;
  - o Erste Bewaldung der landwirtschaftlichen Gebiete.

---

<sup>54</sup> Programul National de Dezvoltare Rurala, 2009, S. 62,  
[http://www.maap.ro/pages/dezvoltare\\_rurala/PNDR\\_versiune\\_decembrie\\_2009.pdf](http://www.maap.ro/pages/dezvoltare_rurala/PNDR_versiune_decembrie_2009.pdf), Zugriff: 05.06.2010

- 3. Achse: Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft:
  - o Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (Gründung oder Weiterentwicklung);
  - o Förderung der touristischen Tätigkeiten;
  - o Renovierung und Entwicklung von Dörfern, Verbesserung von Basisdienstleistungen für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung.
- 4. Achse: LEADER:
  - o Förderung der Aufstellung von öffentlich-privaten Partnerschaften;
  - o Finanzielle Unterstützung der lokalen Aktionsgruppen;
  - o Finanzielle Unterstützung der Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien in den ausgewählten ländlichen Regionen.

Eine besondere Bedeutung aus Sicht dieser Arbeit hat die letzte Achse, also die LEADER-Achse des Programms. Eine ausführlichere Beschreibung dieser Achse findet man im folgenden Kapitel.

Die finanzielle Unterstützung, die Rumänien von der EU für die Umsetzung des Programms in der Zeitperiode 2007-2013 bekommt, ist folgenderweise auf die verschiedene Achsen aufgeteilt<sup>55</sup>:

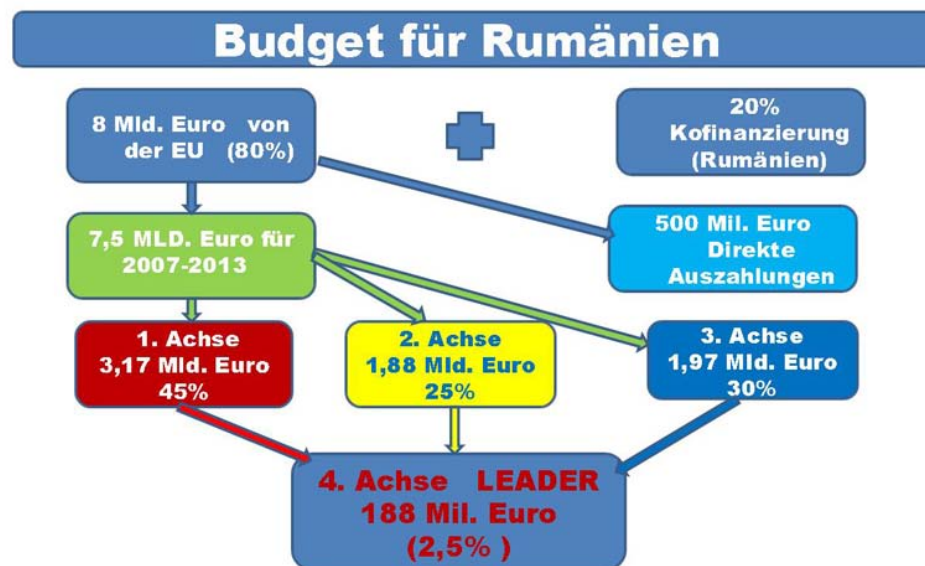


Abb. 7: Budget für Rumänien für die Umsetzung des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums  
 Quelle: Informierung der lokalen Akteure bezüglich des LEADER-Ansatzes(Ausbildungskurs), Präsentationsfolien S. 15, Rumänien, Miercurea-Ciuc, März, 2010

<sup>55</sup> Programul National de Dezvoltare Rurala, 2009, S. 379,  
[http://www.maap.ro/pages/dezvoltare\\_rurala/PNDR\\_versiune\\_decembrie\\_2009.pdf](http://www.maap.ro/pages/dezvoltare_rurala/PNDR_versiune_decembrie_2009.pdf), Zugriff: 05.06.2010.



Die 188 Millionen Euro, die für LEADER-Projekte aufgewendet werden, wurden aus dem Budget der ersten drei Achsen weggenommen.

### **3.3. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von LEADER in Rumänien**

Die ganze LEADER-Geschichte begann in Rumänien nur im Jahr 2006, wenn die andere Mitgliedstaaten schon mehr als eine Jahrzehnte Erfahrung damit hatten. In diesem Jahr hat das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung eine Analyse der sozialen, wirtschaftlichen und geografischen Situation Rumäniens, der territorialen Kohärenz und Homogenität des Staates bezüglich der Anzahl der Bevölkerung durchgeführt, woraus hat sich ergeben, dass ca. 120 potenzielle Regionen sind, die aus der LEADER-Unterstützung profitieren könnten.<sup>56</sup>

Noch in diesem Jahr hat das oben genannte Ministerium verschiedene Vorbereitungs- und Ausbildungskurse für die Repräsentanten dieser Regionen organisiert, wo man von ausländischen Experten über die Methode und Ergebnisse des LEADER-Ansatzes in den anderen Mitgliedstaaten der EU hören konnte. Diese Veranstaltungen wurden dann im nächsten Jahr, 2007 fortgeführt.<sup>57</sup>

Weitere Tätigkeiten in dieser Hinsicht fanden nur im 2009 statt. Im September hat das Ministerium eine Bewerbungsmöglichkeit ausgeschrieben, wo sich Unternehmungen, Vereine für die Finanzierung der Strategieentwicklung bewerben konnten. Es wurden insgesamt 111 Bewerbungen abgegeben, woraus das Ministerium 110 ausgewählt und finanziert hat. Die Höhe der finanziellen Unterstützung war unabhängig von der Höhe der Region: ca. 70.000 Euro pro LAG. Die Ausarbeitung ihrer lokalen Entwicklungsstrategie sollen die LAGs bis Ende August dieses Jahres fertigmachen.<sup>58</sup>

Gemäß den Bestimmungen des nationalen Entwicklungsprogramms sind förderfähige Gebiete alle ländlichen Gebiete mit Dörfern, Gemeinden und kleine Städte, deren Bevölkerung 20.000 Personen nicht übersteigt. Die Einbeziehung der kleinen Städte ist wegen der territorialen Kohärenz und wegen der Sicherung der „kritischen Masse“ wichtig. Eine wichtige Bedingung in dieser Hinsicht ist die Tatsache, dass die Gesamtbevölkerung der Städte 25% der Gesamtbevölkerung der LEADER-Region nicht überschreiten darf.

---

<sup>56</sup> Programul National de Dezvoltare Rurala, 2009, S. 347, [http://www.maap.ro/pages/dezvoltare\\_rurala/PNDR\\_versiune\\_decembrie\\_2009.pdf](http://www.maap.ro/pages/dezvoltare_rurala/PNDR_versiune_decembrie_2009.pdf), Zugriff: 05.06.2010.

<sup>57</sup> Persönliches Interview mit Nagy-Máté András, Leiter der LAG aus dem Kreis Bihor, Rumänien, 24.04.2010.

<sup>58</sup> Persönliches Interview mit Nagy-Máté András, Leiter der LAG aus dem Kreis Bihor, Rumänien, 24.04.2010.

Die förderfähigen Gebiete in Rumänien umfassen eine Gesamtbevölkerung von 11,7 Millionen Personen und 227.000 km<sup>2</sup>.

Weitere Anspruchsvoraussetzungen sind in dem Entwicklungsprogramm Rumäniens festgelegt<sup>59</sup>:

- Partnerschaft:
  - o mehr als 50% der Akteure sollen aus dem privaten und Zivilsektor stammen (Entscheidungsebene);
  - o städtische Organisationen dürfen 25% nicht überschreiten (Entscheidungsebene).
- Gebiet:
  - o Bevölkerung der Region zwischen 10000 und 150000 Einwohner;
  - o ausführliche Beschreibung der Region in der Entwicklungsstrategie notwendig;
  - o eine einzige LAG in eine bestimmte Region;
  - o gleichzeitige Teilnahme eines Orts in mehreren LAGs nicht gestattet.
- Entwicklungsstrategie:
  - o Ausarbeitung einer integrierten Strategie für die lokale Entwicklung;
  - o Umsetzungskapazität der Strategie:
    - Umsetzungskapazität der betroffenen Aktionsgruppe;
    - Qualität des lokalen Teams (genügende Erfahrung mit ähnlichen Projekten);
    - Administrative und finanzielle Kapazität der lokalen Aktionsgruppe;
    - Kapazität der Aufbringung von Kofinanzierungsmittel.

Das Ministerium gewährt Priorität der Aktionsgruppen, wenn sie folgende Kriterien erfüllen<sup>60</sup>:

- Partnerschaft:
  - o Gruppen mit Repräsentanten der ethnischen Minderheiten;
  - o Gruppen mit einer genügend große Teilnahme von Frauen und Jugendlichen;
  - o Gruppen mit Repräsentanten der Land- und Forstwirtschaft, der Wirtschaft im allgemeinen und der Umweltorganisationen;

---

<sup>59</sup> Programul National de Dezvoltare Rurala, 2009, S. 349-350,  
[http://www.maap.ro/pages/dezvoltare\\_rurala/PNDR\\_versiune\\_decembrie\\_2009.pdf](http://www.maap.ro/pages/dezvoltare_rurala/PNDR_versiune_decembrie_2009.pdf), Zugriff: 07.06.2010.

<sup>60</sup> Programul National de Dezvoltare Rurala, 2009, S. 351,  
[http://www.maap.ro/pages/dezvoltare\\_rurala/PNDR\\_versiune\\_decembrie\\_2009.pdf](http://www.maap.ro/pages/dezvoltare_rurala/PNDR_versiune_decembrie_2009.pdf), Zugriff: 07.06.2010.

- der Anteil der privaten und Zivilsektor ist grösser als 65%.
- Gebiet:
  - die Bevölkerung besteht aus ca. 30000-70000 Einwohner;
  - Regionen, die Zonen aus mehreren Kreisen umfassen;
  - Bevölkerungsdichte ist weniger als 75 Einwohner/km<sup>2</sup>;
  - schlecht entwickelte, arme Regionen;
- Entwicklungsstrategie:
  - umfasst innovative Aktionen;
  - umfasst kooperative Aktionen;
  - kombiniert die Ziele mehrerer Achsen des nationalen Entwicklungsprogramms;
  - bevorzugt die Jugendlichen;
  - integriert Umweltproblemen;
  - usw.

Der Auswahlrat besteht aus Repräsentanten der zentralen und lokalen Autoritäten, Universitäten bzw. Experten aus anderen Organisationen, Institutionen. Die Beobachter des Auswahlverfahrens werden Repräsentanten des Zivil- und Privatsektors sein.

Infolge des Auswahlverfahrens werden die Ergebnisse den LAGs schriftlich bekanntgeben. Wenn eine LAG nicht ausgewählt wird, wird man die schwache Punkte der Bewerbung unterstreichen um die Möglichkeit anzubieten, für eine zweite Runde die Strategie verbessern können.

#### **4. Fallstudium: Entwicklungsstrategie der mit der ungarischen Grenze benachbarten Region aus dem Kreis Bihor, Rumänien**

Das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung hat ein Strategiemodell zur Verfügung der lokalen Aktionsgruppen gestellt. Dieses Dokument soll eine ausführliche Präsentation der Region, eine SWOT-Analyse dieser, zukünftige Projektidee und weitere Teile beinhalten. Die Informationen aus diesem Kapitel basieren sich auf den von den Mitgliedsorten gesammelten Daten bzw. auf die Meinungen der Einwohner, lokale Akteure, die sie innerhalb der organisierten Workshops geäußert haben.

##### **4.1. Beschreibung der Region**

Die Region, in welcher unsere LAG tätig ist, befindet sich im nordwestlichen Teil Rumäniens, im Kreis Bihor, welcher neben der ungarischen Grenze verläuft. Die wichtigsten quantitativen Merkmale der Region sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

<b>Anzahl der Orte</b>	<b>Anzahl der Einwohner</b>	<b>Gesamtgebiet in km<sup>2</sup></b>	<b>Bevölkerungsdichte Einwohner/km<sup>2</sup></b>
32	140.457	2692,95	52,15

Tab.1: Quantitative Merkmale der Region

Quelle: Eigene Darstellung aufgrund der gesammelten Daten

Die Region umfasst ca. ein Viertel der Bevölkerung des Kreises Bihor und charakterisiert sich durch Homogenität was Geographie, Ökonomie und Soziales betrifft.

Das Gebiet ist eine Übergangszone zwischen hügeligem Relief und Ebene. Die Landwirtschaft stellt ein wesentliches Teil der Wirtschaft dar, daneben haben aber verschiedene verarbeitende Industriezweige, insbesondere die Nahrungsmittelindustrie eine wichtige Rolle. Es geht um eine ganz gut entwickelte Region verglichen mit anderen Regionen Rumäniens, aber bestimmte soziale Probleme sind auch hier anwesend wie z. Bsp.: Arbeitslosigkeit, Zigeunerprobleme, geringe Gehalte usw. Wichtig ist noch, dass die ungarische Minderheit in dieser Region stark anwesend ist.

Die Region ist in drei Mikroregionen geteilt, weil drei Flüsse das Gebiet hinüberrennen:

- Mikroregion von Ier;

- Mikroregion von Barcău;
- Mikroregion von Crisuri.

Die folgende Karte stellt den Kreis Bihor bzw. das grüne Teil unsere LEADER-Region dar:

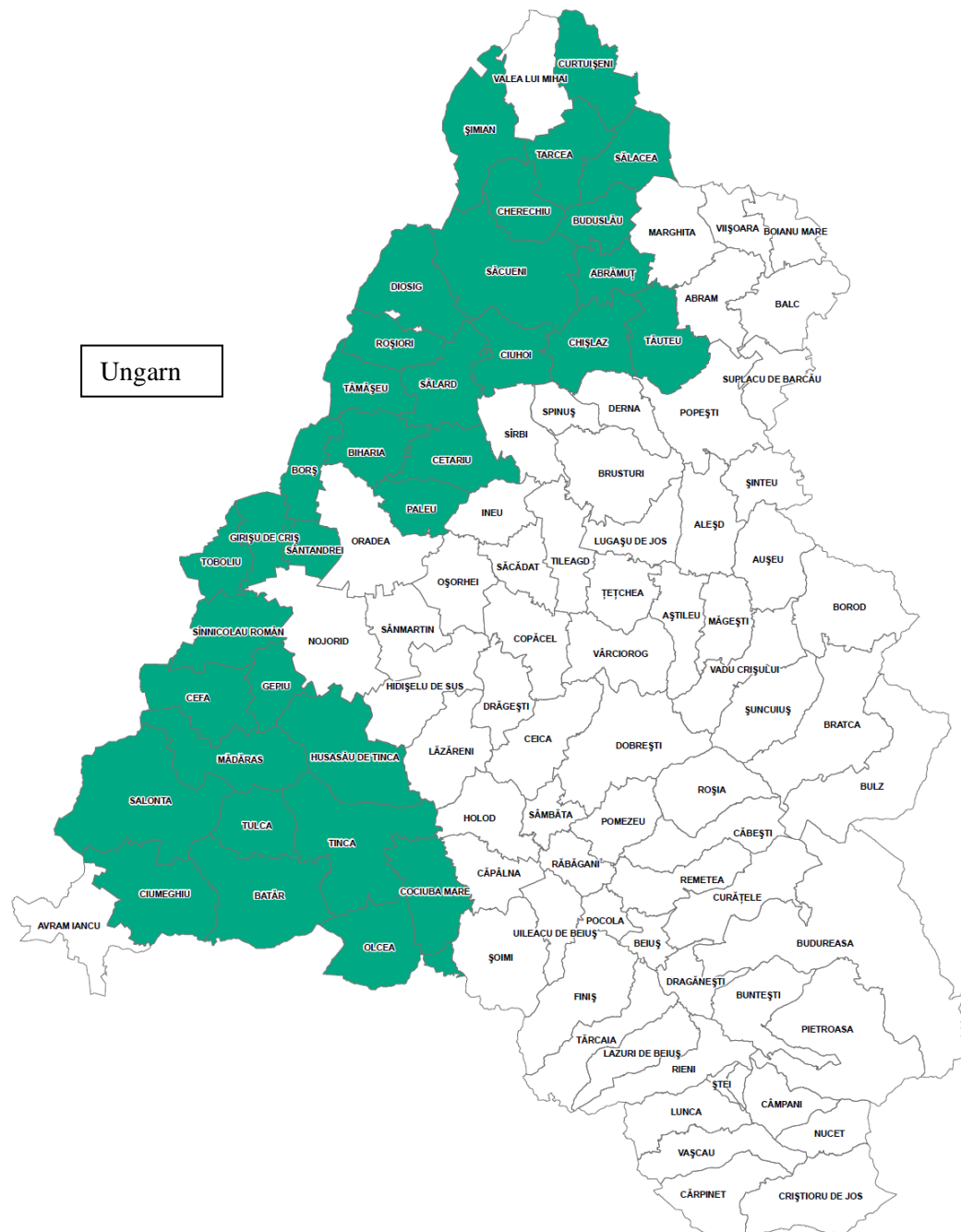


Bild 7: Kreis Bihor und LEADER-Region

Quelle: Eigene Darstellung aufgrund der Karte von [http://hartabihor.ro/imagini/harti/280px-Harta\\_jud\\_Bihor.png](http://hartabihor.ro/imagini/harti/280px-Harta_jud_Bihor.png), Zugriff: 07.06.2010.

Wie schon früher erwähnt besteht die Region aus insgesamt 34 Orten:

- 32 Gemeinde: Abramut, Batar, Biharia, Bors, Buduslau, Cefa, Cetariu, Cherechiu, Chislaz, Ciuhoi, Ciumeghiu, Cociuba Mare, Curtuiseni, Diosig, Gepiu, Girisu de Cris, Husasau de Tinca, Madaras, Paleu, Rosiori, Olcea, Salacea, Salard, Sinnicolau Roman, Sintandrei, Simian, Tarcea, Tamaseu, Tauteu, Tinca, Toboliu, Tulca;
- 2 Städte: Sacuieni, Salonta.

Die Liste aller Orten mit Anzahl der Einwohner, Gesamtgebiet und Bevölkerungsdichte befindet sich im Anhang der Arbeit (Anhang 1).

## **4.2. Partnerschaften in der Region**

Unsere lokale Aktionsgruppe hat geschafft insgesamt 76 Partnerschaften zu etablieren.

Aus dem öffentlichen Sektor kamen insgesamt 34 Akteure:

- 32 Gemeinden;
- 2 Institutionen.

Der privaten und Zivilsektor sind durch folgende Akteure repräsentiert:

- 15 Gesellschaften mit beschränkter Haftung;
- 4 natürliche Personen;
- 23 NGOs.

Wie schon früher erwähnt ich bin selbst involviert in LEADER, u.z. meine Unternehmung (SC REZEDA SRL) ist Mitglied der lokalen Aktionsgruppe.

Öffentliche Partner haben einen Anteil von 44,74%, während der privaten und Zivilsektor insgesamt 55,26% darstellen.

Die ganze Liste der Partnern kann man im Anhang der Arbeit finden (Anhang 2).

### 4.3. SWOT-Analyse der Region

Wie schon früher erwähnt, hat unsere lokale Aktionsgruppe in der Periode Februar-März 2010 insgesamt 9 Workshops in der Region organisiert. In jeder Mikroregion hat man 3 Workshops durchgeführt, wo man die Repräsentanten der drei Sektoren (öffentlich, privat, zivil) getrennt befragt hat. Die Teilnehmer waren sehr aktiv, sie haben die Stärken aber auch die Schwächen der Region ganz objektiv definiert und haben zukünftige Idee, innovative Tätigkeiten festgelegt, welche zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region beitragen können.

Innerhalb dieses Kapitels findet man eine ausführliche Analyse der Region mittels der gut bekannten Methode (SWOT-Analyse), welche für fünf verschiedene Gesichtspunkte durchgeführt wird u.z. Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus, Kultur/Sport/Soziales/Bildung bzw. Gebiet/Infrastruktur/Umwelt. Die Informationen aus der SWOT-Analysen basieren sich auf die Meinungen, Erwähnungen der befragten Einwohner der Region.

Die Chancen der Region werden später aufgrund der erwähnten Projektideen präsentiert.

#### 4.3.1. SWOT-Analyse der Bevölkerung

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"><li>• Existenz von gebildeten Facharbeiter z. Bsp.: Tischler, Schlosser, Schuhmacher, Schneider usw.</li><li>• Existenz von Personen mit Universitätsstudien</li><li>• Bevölkerung hat Zugang zur Informationen: Existenz von lokalen Zeitschriften</li><li>• Junge Einwohner, die Kapitel im Ausland gesammelt haben, investieren jetzt in Rumänien: gründen Unternehmungen bzw. bilden Häuser in den Heimatsdörfer</li><li>• einige gute Beispiele im Kreis der Zigeunerminderheit: Studierende, ausgebildete Facharbeiter</li><li>• freie Arbeitskräfte in der Region</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Überalterung der Bevölkerung in bestimmten Teilen der Region</li><li>• Mangel an Arbeitsplätze</li><li>• erhöhte Abwanderungstendenz von Land zur Stadt</li><li>• Abwanderung der Jugendlichen ins Ausland (insbesondere Italien und Spanien)</li><li>• geringe Geburtenrate im ländlichen Gebiete</li><li>• geringe Schulbesuchsrates der Zigeuner</li><li>• keine genügende Zentren für Kinder, die Dienstleistungen auch im Nachmittag anbieten</li><li>• keine Gemeinschaftsbewusstsein der Einwohner</li><li>• Jugendlichen haben Angst vor Bürokratie (kein Mut für Unternehmensgründung,</li></ul>

	Investitionen)
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Situation mittels LEADER-Projekte</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine lokale Interesse bezüglich der Problemen der Gemeinschaft</li> <li>• städtische Regionen bieten bessere Dienstleistungen an wie z. Bsp. im Gesundheitswesen</li> </ul>

#### 4.3.2. SWOT-Analyse der Wirtschaft

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Existenz von Landwirten-Vereine in der Landwirtschaft in bestimmten Gemeinden</li> <li>• Benutzung von Maschinen in der Landwirtschaft (mechanisierte Landwirtschaft)</li> <li>• Existenz von traditionellen landwirtschaftlichen Erzeugnisse z. Bsp.: Kraut, Karotte, Wassermelone, Zuckermelone, Pfirsich usw.</li> <li>• Erfolgreiche Investitionen in der Zone wie z. Bsp. Straußenfarm, Hühnchenfarm</li> <li>• Existenz eines gut entwickelten Dienstleistungssektors in einigen Gemeinden</li> <li>• Existenz von Bio-Landwirten mit Zertifikat im Ackerbau und Tierhaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensmittelgeschäft als einzige wirtschaftliche Tätigkeit in vielen Gemeinden</li> <li>• geringe Kaufkraft der Bevölkerung</li> <li>• Mangel an lokalen Betrieben der verarbeitenden Industrie</li> <li>• Boden mit nicht gesammelter Ernte</li> <li>• die Wirtschaftskrise erschwert die Tätigkeit im Wirtschaftssektor</li> <li>• Schwierigkeiten in der Landwirtschaft: Qualitätsvorschriften, Verwertung der Produkten</li> <li>• Existenz von Wiederverkäufer auf den Märkte, die die Preise festlegen</li> <li>• keine entsprechende Handelskenntnisse der Landwirten</li> <li>• keine Werbung für lokale Erzeugnisse</li> <li>• kein Vertrauen zwischen Landwirten (viele arbeiten allein)</li> <li>• keine vorhandene Partnerschaften in der Region</li> <li>• Informationsasymmetrie zwischen Anbieter und Nachfrager</li> <li>• keine entsprechende landwirtschaftliche Lagerhalle</li> <li>• Mangel an innovativen Tätigkeiten</li> <li>• geringe Gehalte</li> <li>• Mangel an lokalen Dienstleistungen</li> </ul>



CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Situation mittels LEADER-Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>größere Produzenten haben niedrigere Preise</li> <li>verzögerte oder gar keine Subventionen vom Staat für Landwirte, Produzenten</li> <li>zu große Steuersätze</li> <li>keine vorteilhaftes Kreditwesen für Investoren</li> <li>keine staatliche Unterstützung für die Stimulation der lokalen Produktion</li> <li>Probleme mit der rumänischen Zentralpolitik</li> </ul>

#### 4.3.3. SWOT-Analyse der Kultur/Sport/Soziales/Bildung

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>Existenz von Kulturzentren in fast allen Gemeinden der Region</li> <li>periodisch organisierte kulturelle Veranstaltungen für die Freizeit der Bewohner</li> <li>thematische Festivals, verschiedene Ausstellungen, Messe</li> <li>gute Beispiele im Zivilsektor (Jagdverein, viele verschiedene kulturelle Vereine, Zivilvereine für Kinder, Verein für Motorradfahrer usw.)</li> <li>Existenz von Museen</li> <li>Existenz von Handwerker</li> <li>Existenz von lokalen Zeitschriften</li> <li>Existenz von Fußballmannschaften</li> <li>Existenz von Bibliotheken</li> <li>Existenz von Ärzte in den Gemeinden</li> <li>Existenz von Seniorenhaus</li> <li>Existenz von mehreren sozialen Zentren in der Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>obwohl Kulturzentren existieren, sind sie in vielen Orten nicht ausgenutzt</li> <li>keine Möglichkeit die Leistungen der lokalen kulturellen Gruppen zu honorieren</li> <li>keine Interesse der Bewohner für Pflege der Traditionen</li> <li>keine genügend Spielplätze für Kinder</li> <li>keine genügend „grüne Gebiete“, Parks</li> <li>Mangel an „after School“ Zentren</li> <li>Mangel an einer Schule der traditionellen Berufe</li> <li>Mangel an NGOs in bestimmten Gemeinden</li> <li>finanzielle Schwierigkeiten der NGOs</li> </ul>
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Situation mittels LEADER-Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>soziale Beihilfe haben negative Effekte auf den Beschäftigungsprozentsatz der Zigeuner</li> </ul>

#### 4.3.4. SWOT-Analyse des Tourismus

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>Existenz von Naturparks, Seen (einige geeignet für Angeln), Mineralwasserquellen, geothermisches Wasser</li> <li>Existenz von Holzkirchen</li> <li>Existenz von Pferdefarm</li> <li>Existenz von Eichenwälder</li> <li>Möglichkeit für Jagd</li> <li>schöne, alte Gebäude: Kirchen, Schlösser, Kurien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine markierte touristische Route</li> <li>keine Werbung für Tourismus</li> <li>keine genügende, entsprechende Unterkünfte, Übernachtungsmöglichkeiten für touristische Gruppen</li> </ul>
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Situation mittels LEADER-Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>zu großer Wettbewerb zwischen den einzelnen Gemeinden</li> <li>keine kontinuierliche finanzielle Unterstützung</li> </ul>

#### 4.3.5. SWOT-Analyse des Gebiets/Infrastruktur/Umwelt

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>fruchtbare, ertragreiche Erde</li> <li>vorteilhaftes Klima</li> <li>Nähe der ungarischen Grenze</li> <li>Kooperationen mit Gemeinden, Regionen aus Ungarn</li> <li>Heizung mit Erdgas in der Mehrheit der Orten</li> <li>Existenz von Unternehmungen, welche Eisen, Papier, Haushaltsmaschinen sammeln</li> <li>Existenz von ökologischen Müllsammelungsorte</li> <li>Existenz von Projekte wie „Unser Dorf soll schöner werden!“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mangel an ökologischen Ausbildung der Bewohner (Wegwerfen von Müll auf dem Gebiet der Region)</li> <li>erhöhter Preis des Erdgases</li> <li>keine entsprechende Ausbeutung der Wälder</li> <li>bestimmte Gemeinden sind von den wichtigen Transportrouten weit entfernt (Isolation)</li> <li>Kommunikationsproblemen zwischen einigen benachbarten Orten</li> </ul>
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Situation mittels LEADER-Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>große Entwicklungsunterschiede zwischen den Gemeinden</li> <li>verschiedene Prioritäten der einzelnen Orten</li> </ul>

#### **4.4. Projektideen für die nachhaltige Entwicklung der Region**

Wie auch aus den vorherigen SWOT-Analysen herauskommt, gibt es in der Region ziemlich viele Problemen, Schwierigkeiten, die ihre Entwicklung ganz stark bremsen können. Neben den negativen Faktoren sind aber eine Menge positiver Faktoren auch vorhanden.

Mission unserer lokalen Aktionsgruppe ist es auf den bestehenden Werten, Stärken zu bauen und durch innovative Tätigkeiten, Ideen, Aktivitäten, die Probleme zu lösen und eine „blühende“, erfolgreiche Region zu schaffen, wo zufriedene, frohe Menschen leben.

Wie schon früher erwähnt, hat unsere Region eher einen landwirtschaftlichen Charakter, Landwirtschaft ist Haupteinkommensquelle für viele Menschen der Zone. Dazu kommt noch das nicht ausgenutzte touristische Potenzial und der Leitfaden unserer Strategie ist schon definiert. Diese zwei Schlüsselwörter (Landwirtschaft und Tourismus) hat man während der Workshops am meisten ausgesprochen, also die Leitlinie der Strategie war eindeutig.

##### **4.4.1. Tourismus**

Im Zusammenhang mit Tourismus, eine der meist erwähnten Ideen war der Ausbau von touristischen Routen sowohl für Kinder als auch für Erwachsene.

Die Strecken für Kinder, benannt als Bildungstrecken können sowohl in der Natur, in Wälder und Wiesen als auch in den verschiedenen Orten durchführen. Mittels solcher Wanderungen könnte man die Traditionen der verschiedenen Gemeinschaften, die Pflanzen- und Tierwelt der Region kennenlernen. Dazu kommt noch die Idee einer Schule im Wald, wo man „in der Natur über Natur“ lernen kann. Diese Programme würden insbesondere für die städtischen Kinder interessant sein, die ganz wenige Berührung mit der Natur und mit dem ländlichen Leben im Allgemeinen haben.

Andere touristische Routen (für Erwachsene und für ganze Familien) können zum Beispiel die Region als bekannte Weinbauregion präsentieren. Gleichzeitig ist es aber möglich die kulinarische Spezialitäten genießen, die Traditionen, die Volksmusik und –tänze der Region kennenlernen und andere lokale Dienstleistungen abhängig von Jahreszeit in Anspruch nehmen wie z. Bsp. Jagd, Angeln, Fahrrad fahren, Reiten usw.

Verglichen mit anderen westlichen Ländern, in Rumänien gibt es fast keine Fahrradwege. Auch diesen Mangel könnte man mittels LEADER-Projekten überbrücken, was ganz wichtig aus dem Gesichtspunkt des Umweltschutzes, körperliche Bewegung, Sicherheit usw. wäre.

Diese Fahrradwege könnte man natürlich auch mit verschiedenen touristischen Sehenswürdigkeiten verknüpfen.

Der Boden beinhaltet geothermisches Wasser in vielen Orten der Region. Basierend darauf könnte man einige Badestrände einrichten, welche viele Touristen anlocken können.

Wenn man von Tourismus spricht darf nicht die Übernachtungs- bzw. Speisemöglichkeiten außer Betracht lassen. Man sollte kleine Gasthäuser bauen, einrichten um den Touristen auch längere Aufenthalte zu ermöglichen. Dorftourismus ist beliebt im Kreis der Touristen, was zuerst wirklich Investitionen benötigt, dann aber Ertrag für die lokale Unternehmer bedeutet.

Wichtig ist noch in diesem Zusammenhang die Werbung des Tourismus. Die Werbung stellt eindeutig den Schlüssel zum Erfolg dar. Mittels Flyers, Internetwerbung und verschiedene Broschüre könnte man die Region bekannt machen.

#### **4.4.2. Wirtschaft und Landwirtschaft**

Landwirtschaft weist verschiedene Formen in der Region auf: einige arbeiten bitterlich auf den Feldern vom Tagesanbruch bis Dämmerung, andere verwenden schon seit langem Maschinen für Ackerbau und Tierhaltung.

Das größte Problem in der Landwirtschaft stellt aber die Verwertung der Produkte dar. Die Landwirte haben keine Informationen über Märkte, sie haben keine Handelskenntnisse und ihre Preise sind von den Preisen der großen multinationalen Lebensmittelgeschäfte stark beeinflusst. Diese Situation könnte man mittels verschiedenen Bildungs- und Ausbildungskurse verbessern, wo man über neue Techniken und Technologien, über wirtschaftliche Kenntnisse, über europäische Qualitätsstandards, über nationale und internationale Verwertungsmöglichkeiten hören könnte. Man sollte Partnerschaften zwischen den einzelnen Landwirten ausbauen, um ihre Arbeit zu erleichtern bzw. einen besseren Informationsfluss zu fördern. Belehrend wäre noch an verschiedenen Bildungsreisen teilzunehmen, wo man Erfahrungen mit ausländischen Landwirten aus Schweiz, Österreich, Deutschland tauschen könnte.

Weiterhin wichtig wäre einige Informationsbüros in der Region einzurichten, wo man sich über aktuelle Subventionen, finanzielle Unterstützungen informieren könnte und wo man Hilfe für bestimmte Bewerbungen bekommen könnte.

Für die Förderung der lokalen Erzeugnisse sollte man verschiedene Ausstellungen, Messe organisieren, wo man ihre Produkte präsentieren kann. Diese könnte man mit anderen kulturellen Veranstaltungen verknüpfen, um die vielfältigen Bedürfnisse der Besucher gleichzeitig befriedigen können. (Ein sehr gutes Beispiel in der Region stellt das sogenannte Krautfestival dar, wo man traditionelle, lokale Produkte kaufen, kulinarische Spezialitäten genießen bzw. an verschiedenen kulturellen Programmen teilnehmen kann.) Andere Möglichkeit für die Verwertung der Produkte stellen die Märkte dar. Sie sollten aber nicht nur in den großen Städten, sondern auch in einigen größeren Gemeinden anwesend sein.

Auch in dieser Region gewinnt die Bio-Landwirtschaft immer größere Bedeutung. Viele Landwirte wissen aber über die Bedingungen gar nicht, obwohl sie ein Zertifikat kriegen könnten. Bio-Produkte sind viel teuer auch in Rumänien, deshalb weitaus vorteilhafter wäre diese anstelle der traditionellen Produkte zu erzeugen. Unterstützung, Förderung und Informierung wären auch in diesem Bereich wichtig und erforderlich. Weitere Zweige der Landwirtschaft die aufgrund der Meinungen der Einwohner gefördert werden sollen sind Bienenzucht, Weinbau und Arzneipflanzenanbau.

Ganz innovative Idee ist ein Webshop für den Verkauf von lokalen, regionalen landwirtschaftliche Erzeugnisse zu errichten. Die Webseite würde ein sehr guter Treffpunkt für regionaler (aber nicht nur) Nachfrage und Angebot, wo man immer frisches Obst und Gemüse direkt vom Landwirt ankaufen könnte. Gleichzeitig könnte diese Seite für die regionalen touristischen Dienstleistungen, für kulturelle und für andere Veranstaltungen Werbung machen.

Wie schon früher erwähnt gibt es in der Region und insbesondere in den kleineren Orten keine Lebensmittelverarbeitungszentren und einige Landwirte haben keine Möglichkeit ihre Produkte in die größere Städte zu liefern. Es wäre soweit nützlich solche Einheiten einzurichten und solche Erzeugnisse wie z. Bsp. Milch lokal zu verarbeiten.

Landwirte, die ähnliche Produkte erzeugen sollten lokale oder regionale Marken registrieren lassen und mit einer gut ausgearbeiteten Marketingstrategie gemeinsam auf den Markt Fuß fassen. Die Werbung ist auch in diesem Bereich von besonderer Bedeutung, Flyers und Broschüren können diesen Zweig der Wirtschaft bekannt machen.

Neben der Landwirtschaft sind aber auch die anderen Bereiche der Wirtschaft wichtig, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen könnten aus der LEADER-Unterstützung profitieren.

#### **4.4.3. Umgebung**

Als meist erwähnte Idee in diesem Zusammenhang war die Durchführung von solchen Projekten wie „Unser Dorf soll schöner sein!“. Man kann nur in einer angenehmen Umgebung glücklich und zufrieden leben, deshalb ist es wichtig viele Blumen, Büsche und Bäume zu pflanzen. Bei diesen Projekten können Einwohner, Unternehmer und Bürgermeisteramt zusammenarbeiten, was ein gutes Beispiel für Kooperation darstellt.

In einigen Zonen kann auch die Bewaldung in Frage kommen um für eine saubere Luft zu sorgen bzw. zu den zukünftigen touristischen Potenzial der Region beizutragen.

Weiterhin wichtig ist viele Parks, „grüne Gebiete“ mit qualitativen und ungefährlichen Spielplätzen für Kinder einzurichten, wo sie ihre Freizeit verbringen können.

#### **4.4.4. Kultur/Sport/Bildung/Soziales**

Was Kultur betrifft, befindet sich die Region in eine ziemlich gute Situation. Viele Volkstanzgruppen und andere kulturelle Vereine sind aktiv in der Zone. Was problematisch und für fast alle NGOs gültig ist, ist ihre finanzielle Unterstützung, wobei LEADER wieder helfen kann. Weiterhin wichtig ist ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen den NGOs auszubauen um ihre Tätigkeit wesentlich zu erleichtern. Eine Webseite wäre in diesem Zusammenhang ganz nützlich.

Als eine Möglichkeit für Pflege der Traditionen sollte man verschiedene thematische Ferienlagern organisieren, wo Kinder traditionelle Tanzen, Musik oder Berufe kennenlernen können. Für die Bekanntmachung der Kultur der Region kann man sogenannte kulturelle Caravans organisieren.

Weitere kulturelle Aspekte der Strategie stellt die Einrichtung von Dorfmuseen dar, welche die alte Traditionen, Berufe präsentieren würden. Gleichzeitig könnte man die verschiedenen alten Gebäude (Kirchen, Schlösser, Kurien) renovieren, die touristische Sehenswürdigkeiten darstellen.

Was Bildung betrifft wäre es ganz wichtig verschiedene Ausbildungskurse zu organisieren, aber nicht nur für Kinder sondern auch für Erwachsene. Diese sollen auf den Bereich der Fremdsprachen, Computerverwendung, unternehmerische Kenntnisse fokussieren.

Sport ist auch von Bedeutung in der Region, viele Gemeinden haben eigene Fußballmannschaften, die auch Unterstützung brauchen. Daneben wäre wichtig Schwimm-

bzw. Sporthallen einzurichten und verschiedene Sportveranstaltungen sowohl für Kinder als auch für Erwachsene organisieren.

Was soziale Fragen betrifft, einige Gemeinden haben soziale Zentren und soziale Küchen, andere aber weisen Mangel an diesen auf. LEADER könnte bei der Einrichtung neuer bzw. bei der Neuaustrüstung der alten Zentren helfen. Wichtig wäre noch ausgebildetes Personal zu haben, welches mit der Pflege der alten oder sogar behinderten Personen beauftragt würde. Um die Freizeit sinnvoller zu verbringen, sollte man einige spezielle Programme, Veranstaltungen für diese Personen zu organisieren.

Um den Informationsfluss innerhalb der Region zu fördern, wäre es notwendig lokale und regionale Zeitschriften gründen, Webseiten errichten bzw. regionale Radios funktionieren lassen.

#### **4.5. Finanzielle Aspekte**

Wie schon in einem vorigen Kapitel erwähnt, hat Rumänien insgesamt 188 Millionen Euro zur Verfügung für die Umsetzung des LEADER-Ansatzes. Diese Geldsumme soll aber für die nächsten drei Jahre, also für die Periode 2011-2013 aufgeteilt werden. Wenn man davon ausgeht, dass insgesamt 80 lokale Aktionsgruppen am Ende dieses Jahres ausgewählt werden, wird jede einzelne Aktionsgruppe im Fall einer gleichen Verteilung am höchsten 2,35 Millionen Euro kriegen. (Bis jetzt wurde aber nicht festgelegt, ob die LAGs gleiche Summen oder abhängig von der Größe der Region eine Finanzierung kriegen.)

Die Zahl der 2,35 Millionen Euro (für drei Jahren) bestärkt auch die Aussage, dementsprechend im Fall von LEADER eher kleinere Projekte bevorzugt werden, die für eine Gemeinschaft oder für eine Region wichtig sein können. Große infrastrukturelle Investitionen kommen in diesem Zusammenhang nicht in Frage.

Also LAGs müssen das Geld für die verschiedenen Förderbereiche gut aufteilen, um die vielfältigen Bedürfnisse und Erwartungen der Einwohner entsprechend befriedigen können.

## **Zusammenfassung**

Wie schon mehrmals erwähnt, LEADER ist eine Methode, ein Instrument zur Mobilisierung und Umsetzung von ländlicher Entwicklung in regionalen ländlichen Gemeinschaften. Die zahlreiche Beispiele aus den verschiedenen Mitgliedstaaten der EU haben gezeigt, dass LEADER wirklich das tagtägliche Leben der Menschen ändern kann bzw. als Impulsgeber für den ländlichen Raum wirkt. LEADER ist kein sektorales Programm, es kann nützlich sein sowohl bei kulturellen, umweltrelevanten, als auch bei sozialen oder wirtschaftlichen Fragen, Problemen.

Seit dem Start im Jahr 1991 hat LEADER ein hohes Maß an Interesse innerhalb der EU geweckt und hat bestätigt, dass diese Methode auch in den unterschiedlichen Gebieten mit verschiedenen Problemen gut funktionieren kann. LEADER hat auch beweist, dass die Entwicklungsstrategien höhere Effizienz und Effektivität haben, wenn sie durch lokale Akteure auf lokaler Ebene beschlossen und umgesetzt werden („bottom-up“-Ansatz).

In Rumänien begann die ganze LEADER-Geschichte nur in den letzten zwei-drei Jahren, wenn andere Mitgliedstaaten schon mehr als eine 15-jährige Erfahrung damit hatten. Gegenwärtig sind ca. 110 Regionen in Rumänien tätig, die das wesentliche Unterstützungspotenzial von LEADER erkannt haben und an ihrer Entwicklungsstrategie arbeiten, um am Ende des Jahres 2010 eine LEADER-Finanzierung zu kriegen, mit dem Ziel, die Strategie in den folgenden drei Jahren (2011-2013) umsetzen können.

Wie auch im vorigen Kapitel präsentiert wurde, LEADER kann für die vielfältigen Problemen einer Region tatsächliche Hilfe anbieten. Innerhalb des LEADER-Programms können auch rumänienweit zahlreiche innovative Projekte umgesetzt werden und wertvolle Ergebnisse erreicht werden.

Die lokale Aktionsgruppe aus dem Kreis Bihor hat auch erkannt, dass man durch die regionale Zusammenarbeit wesentlich mehr erreichen kann. Viele Akteure der Region aus den verschiedenen Sektoren (privat, zivil, öffentlich) sind in dieses Projekt involviert. Sie haben wirklich zahlreiche innovative Projektideen erwähnt, deren Verwirklichung zur wesentlichen Entwicklung der Region beitragen kann.

Die Region weist viele Stärken was Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur/Bildung usw. betrifft auf, gleichzeitig sind aber auch viele Schwächen anwesend, die auf eine Lösung warten. Meiner Meinung nach, wenn man diese Probleme am besten lösen will, soll man zuerst



ähnliche Probleme bzw. Lösungen aus den anderen Mitgliedstaaten betrachten. Die rumänischen lokalen Aktionsgruppen haben die Möglichkeit viel von den Erfahrenen lernen bzw. auf den guten Beispielen aus den anderen Mitgliedstaaten zu basieren. So können sie am schnellsten mit dieser „alten“ Methode der ländlichen Entwicklung nachhaltiger Erfolg auch in Rumänien erzielen.

Als Schlusswort für meine Arbeit möchte ich die Gedanken von Nagy Máté András, Initiator des LEADER-Programms im Kreis Bihor zitieren. Er hat das Ziel der lokalen Aktionsgruppe folgenderweise definiert: „Wenn wir erreichen, dass in der Region nur frohe und zufriedene Menschen leben werden, dann können wir ruhig äußern, dass unsere Mission erfüllt ist.“

## **Literaturverzeichnis**

### **Bücher, Zeitschriften, Publikationen**

1. Der Leader-Ansatz (Ein grundlegender Leitfaden), Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006, Belgium
2. Der Mehrwert des LEADER -Ansatzes – ein Leitfaden für die Bewertung der besonderen Merkmale von LEADER, Heft nr.4, Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Mai 1999, Bruxelles
3. Dr.R. Streinz: Europarecht, 7. Auflage, C.F. Müller Verlag, Heidelberg, 2005
4. Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Italien, 2007/1
5. Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Italien, 2008/2
6. Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Luxembourg, 2008/3
7. Eine Auswahl vorbildlicher Verfahren im Rahmen von LEADER+, Europäische Beobachtungsstelle für den ländlichen Raum, Luxembourg, 2009/4
8. H.-J. Wagener, T. Eger, H. Fritz: Europäische Integration (Recht und Ökonomie, Geschichte und Politik), Verlag Franz Vahlen München, 2007
9. L. Fidschuster, H. Payer: Das Netzwerk der EUGemeinschaftsinitiative LEADER+ in Österreich, Erfolgreich durch Netzwerkkompetenz, Handbuch für Regionalentwicklung, Wien, 2008.
10. M. Hopfner: Gemeinschaftsinitiative LEADER+ - Umsetzung in Österreich, in Agrarische Rundschau,4, 2000

### **Internetquellen**

1. Agricultura Romaniei (Rumäniens Landwirtschaft), 2010, Zugriff: 04.06.2010  
<http://www.mapam.ro/pages/raport/agricultura-romaniei-feb2010.pdf>
2. Baumkronenweg, Zugriff: 30.05.-03.06. 2010.  
[www.baumkronenweg.at](http://www.baumkronenweg.at)
3. Die ALMO-Genussregion, Zugriff: 30.05.2010.  
[www.almenland.at](http://www.almenland.at)

4. Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jh., Zugriff: 28.05.2010.  
<http://www.dwds.de/?kompakt=1&qu=Kooperation>
5. Die Gemeinsame Agrarpolitik, Zugriff: 21.05.2010.  
<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Europa/Aufgaben/Landwirtschaft.html>
6. Die gemeinsame Agrarpolitik erklärt, Zugriff: 22.05.-23.05.2010.  
[http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/publi/capexplained/cap_de.pdf)
7. Die Rolle des Landwirts, Zugriff: 22.05.2010.  
[http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/role/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/role/index_de.htm)
8. Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013, Zugriff: 22.05.2010.  
[http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/index_de.htm)
9. Karte von Kreis Bihor, Zugriff: 07.06.2010.  
[http://hartabihor.ro/imagini/harti/280px-Harta\\_jud\\_Bihor.png](http://hartabihor.ro/imagini/harti/280px-Harta_jud_Bihor.png)
10. Kosten der GAP, Zugriff: 22.05.-23.05.2010.  
[http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/cost/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/cost/index_de.htm)
11. Landwirtschaft, Zugriff: 22.05.2010.  
[http://europa.eu/pol/agr/index\\_de.htm](http://europa.eu/pol/agr/index_de.htm)
12. LEADER II, Zugriff: 29.05.2010.  
<http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leader2/rural-de/euro/p1-1.htm>
13. LEADER+, Zugriff: 30.05.2010.  
[http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/index_de.htm)
14. Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 14. April 2000 über die Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raums (Leader+), Zugriff: 30.05.2010.  
[http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/pdf/library/methodology/139\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/pdf/library/methodology/139_de.pdf)
15. Nopolanews, Zugriff: 03.06.2010.  
[www.nopolanews.fi](http://www.nopolanews.fi)
16. Programul National de Dezvoltare Rurala, 2009, Zugriff: 05.06.-07.06.2010.  
[http://www.maap.ro/pages/dezvoltare\\_rurala/PNDR\\_versiune\\_decembrie\\_2009.pdf](http://www.maap.ro/pages/dezvoltare_rurala/PNDR_versiune_decembrie_2009.pdf)
17. Semaine-Senteurs-Saveurs, Zugriff: 02.06.2010.  
[www.semaine-senteurs-saveurs.fr](http://www.semaine-senteurs-saveurs.fr)
18. What does the acronym Leader stand for?, Zugriff: 24.05.2010.  
[http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/faq\\_en.htm#37](http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/faq_en.htm#37)

## **Präsentationsfolien**

Informierung der lokalen Akteure bezüglich des LEADER-Ansatzes( Ausbildungskurs),  
Präsentationsfolien , Rumänien, Miercurea-Ciuc, 8-12 März, 2010

## **Interview**

Persönliches Interview mit Nagy-Máté András, Leiter der LAG aus dem Kreis Bihor,  
Rumänien, 24.04.2010.

## **Tabellen- und Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1: Prozentualer Anteil der Landwirtschaft am BIP.....	9
Abb. 2: Anteil der Landwirtschaft am gesamten EU-Haushalt.....	14
Abb. 3: Die sieben wesentlichen Merkmale von LEADER.....	16
Abb. 4: Territorialer Ansatz.....	17
Abb. 5: Die lokale Aktionsgruppe.....	19
Abb. 6: Anteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft (Rumänien).....	38
Abb. 7: Budget für Rumänien für die Umsetzung des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums.....	40
Tab. 1: Quantitative Merkmale der Region.....	44

## **Bildverzeichnis**

Bild 1: LAGs in der EU-15.....	28
Bild 2: Die ALMO-Genussregion.....	30
Bild 3: Baumkronenweg.....	32
Bild 4: Rehabilitationszentrum.....	33
Bild 5: Duft- und Geschmackswoche.....	35
Bild 6: NopolaNews.....	37
Bild 7: Kreis Bihor un LEADER-Region.....	45

## **Abkürzungsverzeichnis**

bzw. – beziehungsweise

ca. – circa

ELARD – Europäische LEADER-Vereinigung für ländliche Entwicklung

EU - Europäische Union

GAP - Gemeinsame Agrarpolitik

LAG – Lokale Aktionsgruppe

NGO – non-governmental organisation

n.P. – natürliche Person

u.a. – unter anderem

usw. – und so weiter

u.z. – und zwar

z. Bsp. – zum Beispiel

## Anhang

### Anhang 1: Liste der Gemeinden der Region

	<b>Gemeinde/Stadt</b>	<b>Anzahl der Einwohner</b>	<b>Gesamtgebiet</b>	<b>Bevölkerungsdichte (Einw./km<sup>2</sup>)</b>
1	Abramut	3019	45,67 km <sup>2</sup>	66,1
2	Batar	5230	126,94 km <sup>2</sup>	41,2
3	Biharia	3914	109,26 km <sup>2</sup>	35,8
4	Bors	3400	43,68 km <sup>2</sup>	77,8
5	Buduslau	2069	43,82 km <sup>2</sup>	47,2
6	Cefa	3449	122,64 km <sup>2</sup>	28,1
7	Cetariu	3745	113,6 km <sup>2</sup>	32,9
8	Cherechiu	2462	53,85 km <sup>2</sup>	45,7
9	Ciuhoi	2263	58,31 km <sup>2</sup>	38,8
10	Ciumeghiu	4490	110,28 km <sup>2</sup>	40,7
11	Chislaz	3547	72,05 km <sup>2</sup>	49,2
12	Cociuba Mare	3322	74,38 km <sup>2</sup>	44,7
13	Curtuiseni	3925	69,37 km <sup>2</sup>	56,5
14	Diosig	7100	93,14 km <sup>2</sup>	76,2
15	Gepiu	1691	45,7 km <sup>2</sup>	37
16	Girisu de Cris	3547	79,44 km <sup>2</sup>	44,6
17	Husasau de Tinca	2272	115,9 km <sup>2</sup>	19,6
18	Madaras	3025	94,82 km <sup>2</sup>	31,9
19	Paleu	1689	35,28 km <sup>2</sup>	47,8
20	Rosiori	3100	81,57 km <sup>2</sup>	38
21	Olcea	3065	86,09 km <sup>2</sup>	35,6
22	Salonta	18505	170,04 km <sup>2</sup>	108,8
23	Salard	4069	71,46 km <sup>2</sup>	56,9
24	Salacea	3195	64,24 km <sup>2</sup>	49,7

25	Sinnicolau Roman	2530	72,72 km <sup>2</sup>	34,7
26	Sintandrei	3705	28,24 km <sup>2</sup>	131,1
27	Sacuieni	11754	151,42 km <sup>2</sup>	77,6
28	Simian	4080	91,74 km <sup>2</sup>	44,4
29	Tarcea	2703	64,40 km <sup>2</sup>	41,9
30	Tamaseu	2052	50,95 km <sup>2</sup>	39,7
31	Tinca	7474	141,99 km <sup>2</sup>	52,6
32	Tulca	3090	58,62 km <sup>2</sup>	52,7
33	Tauteu	4459	69,72 km <sup>2</sup>	63,9
34	Toboliu	2517	47,39 km <sup>2</sup>	53,11



## Anhang 2 : Gründungsmitglieder der lokalen Aktionsgruppe

	Name, Vorname	Funktion	Gemeinde/NGO/GmbH/n.P.
1.	Barcui Barna	Bürgermeister	Abramut
2.	Nagy Gizella	Bürgermeister	Biharia
3.	Gaspar Gyula Jozsef	Bürgermeister	Buduslau
4.	Vitalyos Barna	Bürgermeister	Cetariu
5.	Nyiri Alexandru	Bürgermeister	Cherechiu
6.	Zatyko Stefan	Bürgermeister	Ciuhoi
7.	Tripo Stefan	Bürgermeister	Chislaz
8.	Bacso Laszlo Endre	Bürgermeister	Diosig
9.	Somogyi Ludovic	Bürgermeister	Paleu
10.	Kelemen Zoltan	Bürgermeister	Rosiori
11.	Beres Csaba	Bürgermeister	Sacueni
12.	Nagy Miklos	Bürgermeister	Salard
13.	Torok Laszlo	Bürgermeister	Salonta
14.	Balazsi Jozsef	Bürgermeister	Simian
15.	Bordas Carol	Bürgermeister	Tarcea
16.	Szucs Ferenc	Bürgermeister	Tamaseu
17.	Vincze Nandor	Bürgermeister	Tauteu
18.	Kovacs Zoltan	Bürgermeister	Curtuiseni
19.	Nagy-Mate Eniko	Direktor	Schule „Tamasi Aron“, Bors
20.	Dezsi Gyongyi	Vorsitzende	Noniusz Verein, Bors
21.	Irimie Ioan	Bürgermeister	Cociuba Mare
22.	Faur Mihai	Bürgermeister	Husasau de Tinca
23.	Bondar Tamas	Geschäftsführer	SC Bonagro SRL
24.	Bocse Flore	Bürgermeister	Olcea
25.	Bejan Aurel	Bürgermeister	Gepiu

26.	Tiurbe Dan Alexandru	Bürgermeister	Madaras
27.	Huple Gheorghe	Bürgermeister	Ciumeghiu
28.	Marcus Ioan	Bürgermeister	Santandrei
29.	Bondar Gheorghe	Bürgermeister	Batar
30.	Kiss Jozsef	Geschäftsführer	SC Szaki SRL
31.	Bokor Istvan	Vorsitzende	Pro Scola Verein
32.	Moricz Attila Zsolt	Vorsitzende	Pro Buduslau Verein
33.	Mihaly Arpad	Vorsitzende	Pro Curtuiseni Verein
34.	Ciorba Alexandru	Vorsitzende	Pro Simian Verein
35.	Papa Iuliu	Vorsitzende	Stiftung „Egyikori Iskolamert”, Bors
36.	Nagy-Mate Eniko	Geschäftsführer	SC Ego Trade SRL
37.	Kendi Desideriu	Vorsitzende	Asociatia Vanatorilor, Pescarilor „Valea Barcaului” Salard, Verein
38.	Kucharschi Zoltan	Vorsitzende	Asociatia Pro Szentimre Egyesulet , Salard, Verein
39.	Nagy Miklos	Vorsitzende	Asociatia Bioagricultorilor din Romania, Salard, Verein
40.	Korosi Maria	Vorsitzende	„Szalardi Janos” Verein, Salard
41.	Somogyi Ludovic	Vorsitzende	„Pro Paleu” Verein
42.	Matyasi Gabor	natürliche Person	Paleu
43.	Nagy Elisabeta	Geschäftsführer	SC Eco Land SRL
44.	Kindler Walter	Vorsitzende	„Hawks MC” Verein, Salard
45.	Pasca Ioan	Bürgermeister	Girisu de Cris
46.	Coste Teodor	Bürgermeister	Tinca
47.	Bulzan Ioan	Bürgermeister	Tulca
48.	Barnau Dumitru Alin	Bürgermeister	Cefa
49.	Maghear Dumitru	Bürgermeister	Sannicolau Roman
50.	Dani Zoltan	Geschäftsführer	SC Adeptus SRL
51.	Kendi Desideriu	Vorsitzende	Intrep. Individuala Kendi, Salard

52.	Guba Eugen	Geschäftsführer	SC Constructorul SRL, Salard
53.	Tripo Stefan	Geschäftsführer	SC Romkid SRL
54.	Zatyko Stefan	Vorsitzende	Szentjobb HH Verein, Ciuhoi
55.	Bogdan Stefan	Vorsitzende	Pro Szentjobb Verein
56.	Patocs Julia	Vorsitzende	„Arany Janos“ Verein, Salonta
57.	Dani Zoltan	Vorsitzende	Stiftung Agape, Salard
58.	Vidican Florica	Vorsitzende	Pro Diosig Verein
59.	Nagy Sandor	Vorsitzende	Asociatia Tinerilor, Verein, Cetariu
60.	Nagy Sandor	Geschäftsführer	SC Sanbar SRL
61.	Jurcan Viorel	Vorsitzende	Asociatia Pro Cefa, Verein
62.	Galajda Judit	Vorsitzende	Pro Sacuieni Verein
63.	Csuka Jozsef	Vorsitzende	Pro Ciocaia Verein
64.	Takacs Ioan	Geschäftsführer	SC Frenetic SRL
65.	Erdei Emeric	Geschäftsführer	Intreprindere Familiala, Sacuieni
66.	Laza Carmen	natürliche Person	Salonta
67.	Laszlo Sandor	Geschäftsführer	SC Lasadom SRL
68.	Szijjarto Zoltan	natürliche Person	Salonta
69.	Ambrus Zsuzsa	Geschäftsführer	SC Rezeda SRL, Bors
70.	Domahidi Sandor	Vorsitzende	Asociatia Producatorilor Agricoli din Sacuieni, Verein
71.	Domahidi Sandor	Geschäftsführer	SC Agro Sanvet SRL
72.	Racz Lajos	Vorsitzende	Asociatia „Galagonya Neptancegyuttes” Bors, Verein
73.	Pavel Maier	Bürgermeister	Toboliu
74.	Nagy-Mate Andrei	Vorsitzende	Serviciul de Dezvoltare, Asistenta si Consultanta Bihor
75.	Molnar Eniko	natürliche Person	Bors
76.	Bajgyik-Baranyi Stefan	Geschäftsführer	SC Baba-Stefi SRL

## **Abstract**

Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU ist einer der ersten Bereiche, in dem sich die Mitgliedstaaten auf eine gemeinsame Politik auf europäischer Ebene verständigt haben. Sie entstand in den Gründungsjahren der damaligen Europäischen Gemeinschaften um die Produktion ausreichender Mengen preiswerter Nahrungsmittel zu sichern.

Die Agrarpolitik ist aber kein statischer Politikzweig, sie ändert und entwickelt sich laufend weiter. Die Bedürfnisse vor ein paar Jahrzehnten waren ganz anders als die heutigen Erwartungen. Vor 50 Jahren ging es darum, eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung für ein Europa zu gewährleisten, das ein Jahrzehnt Krieg und Mangel hinter sich hatte. Heutzutage soll aber die Agrarpolitik viele andere, unterschiedliche Bedürfnisse befriedigen.

Die Agrarpolitik wird auf EU-Ebene von den Regierungen der Mitgliedstaaten beschlossen und auf der Ebene der Mitgliedstaaten umgesetzt. Sie besteht grundsätzlich aus zwei Säulen: gemeinsame Marktordnungen und die Entwicklung des ländlichen Raums. Das wichtigste Teil der europäischen Agrarpolitik aus Sicht dieser Arbeit stellt die zweite Säule dar. Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007-2013 basiert sich auf vier Themen, die aus mehreren Fördermassnahmen zusammensetzen.

Diese vielfältige und abwechslungsreiche Tätigkeit der EU innerhalb der Agrarpolitik kostet aber auch ziemlich viel Geld für den Haushalt. Diese Summe stellte vor zweiundzwanzig Jahren noch ca. 70% des gesamten EU-Haushalts dar. Dank aber der vielen Reformen, die in diesem Bereich verabschiedet wurden, weist der Geldbedarf der Agrarpolitik eine sinkende Tendenz auf.

Das Wort LEADER ist ein gut bekannter Begriff im Rahmen der ländlichen Entwicklungspolitik der EU und gleichzeitig eine Methode zur Mobilisierung und Umsetzung von ländlicher Entwicklung in lokalen ländlichen Gemeinschaften als ein vorgegebener Satz an durchzuführenden Maßnahmen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Leader das tägliche Leben der Menschen in ländlichen Gebieten tatsächlich verändern kann.

Der LEADER-Ansatz ist durch sieben besondere Merkmale charakterisiert. Seit dem Start der Initiative im Jahre 1991 tragen diese Merkmale zu ihrem innovativen Charakter und zu ihrem Erfolg wesentlich bei. Sie sind folgende:

- territoriale regionale Entwicklungsstrategien;

- der „bottom-up“-Ansatz;
- die lokale Aktionsgruppe;
- innovationswert der Aktionen;
- integrierte und multisektorale Aktionen;
- Netzworkebildung;
- Kooperation.

Der LEADER-Ansatz wurde als eine Gemeinschaftsinitiative eingeführt, die im Rahmen der EU-Strukturfonds gefördert wurde. Es gab drei Generationen von LEADER:

- LEADER I;
- LEADER II;
- LEADER+.

Diese drei Generationen umfassen den Zeitraum 1991-2006, seit 2007 ist das LEADER-Programm in die ländliche Entwicklungspolitik der EU als Gesamtheit integriert. Das heißt, dass LEADER in nationale und regionale allgemeine ländliche Entwicklungsprogramme aufgenommen wurde, die von der EU finanziert sind.

Wenn man von LEADER-Projekte spricht, darf nicht an erheblich große Projekte, Investitionen denken. Sie sind eher kleinere Projekte, die für eine Region wichtig sein können wie zum Beispiel die gemeinsame Vermarktung bestimmter lokaler Produkte, Valorisierung lokaler Ressourcen, Einrichtung bestimmter Zentren, Förderung ländlicher Tourismusregionen, Restaurierung von Kulturbauten usw. In der Praxis kann man zahlreiche vorbildliche Beispiele finden, einige davon sind auch in der Arbeit präsentiert wie zum Beispiel die ALMO-Genussregion aus Österreich, Baumkronenweg aus Österreich, Duft- und Geschmackswache aus Frankreich, Informationsportal aus Finnland, Rehabilitationszentrum aus Portugal.

Rumänien ist seit 2007 Mitglied der Europäischen Union. Der Beitritt Rumäniens zur EU stellte einen wesentlichen Meilenstein in der Geschichte des Staates dar, einen Wendepunkt was Landwirtschaft und ländliche Entwicklung betrifft. Gleichzeitig war aber der stärkste Einflussfaktor bezüglich der Notwendigkeit des Reformierens der Landwirtschaft und der ländlichen Wirtschaft. In Rumänien begann ein neues Zeitalter, die Landwirtschaft ist auf einem neuen Entwicklungsweg infolge der bedeutenden finanziellen Unterstützung seitens der EU getreten.

Das Rumänische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums für 2007-2013 besteht grundsätzlich aus vier Achsen, die durch verschiedene Maßnahmen mit vielen strategischen und spezifischen Zielen realisiert werden. Eine besondere Bedeutung aus Sicht dieser Arbeit hat die letzte Achse, also die LEADER-Achse des Programms.

Die ganze LEADER-Geschichte begann in Rumänien nur im Jahr 2006, wenn die andere Mitgliedstaaten schon mehr als eine Jahrzehnte Erfahrung damit hatten. In diesem Jahr hat das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung eine Analyse der sozialen, wirtschaftlichen und geografischen Situation Rumäniens, der territorialen Kohärenz und Homogenität des Staates bezüglich der Anzahl der Bevölkerung durchgeführt, woraus hat sich ergeben, dass ca. 120 potenzielle Regionen sind, die aus der LEADER-Unterstützung profitieren könnten.

Noch in diesem Jahr hat das oben genannte Ministerium verschiedene Vorbereitungs- und Ausbildungskurse für die Repräsentanten dieser Regionen organisiert, wo man von ausländischen Experten über die Methode und Ergebnisse des LEADER-Ansatzes in den anderen Mitgliedstaaten der EU hören konnte. Diese Veranstaltungen wurden dann im nächsten Jahr, 2007 fortgeführt.

Weitere Tätigkeiten in dieser Hinsicht fanden nur im 2009 statt. Im September hat das Ministerium eine Bewerbungsmöglichkeit ausgeschrieben, wo sich Unternehmungen, Vereine für die Finanzierung der Strategieentwicklung bewerben konnten. Es wurden insgesamt 111 Bewerbungen abgegeben, woraus das Ministerium 110 ausgewählt und finanziert hat. Die Höhe der finanziellen Unterstützung war unabhängig von der Höhe der Region: ca. 70.000 Euro pro LAG. Die Ausarbeitung ihrer lokalen Entwicklungsstrategie sollen die LAGs bis Ende August dieses Jahres fertigmachen.

Die Region, in welcher unsere LAG tätig ist, befindet sich im nordwestlichen Teil Rumäniens, im Kreis Bihor, welcher neben der ungarischen Grenze verläuft. Die Region umfasst ca. ein Viertel der Bevölkerung des Kreises Bihor und charakterisiert sich durch Homogenität was Geographie, Ökonomie und Soziales betrifft. Die Landwirtschaft stellt ein wesentliches Teil der Wirtschaft dar, daneben haben aber verschiedene verarbeitende Industriezweige, insbesondere die Nahrungsmittelindustrie eine wichtige Rolle. Es geht um eine ganz gut entwickelte Region verglichen mit anderen Regionen Rumäniens, aber bestimmte soziale Probleme sind auch hier anwesend.

Unsere lokale Aktionsgruppe hat geschafft insgesamt 76 Partnerschaften zu etablieren. Öffentliche Partner haben einen Anteil von 44,74%, während der privaten und Zivilsektor insgesamt 55,26% darstellen.

Unsere lokale Aktionsgruppe hat in der Periode Februar-März 2010 insgesamt 9 Workshops in der Region organisiert. In jeder Mikroregion hat man 3 Workshops durchgeführt, wo man die Repräsentanten der drei Sektoren (öffentlich, privat, zivil) getrennt befragt hat. Die Teilnehmer waren sehr aktiv, sie haben die Stärken aber auch die Schwächen der Region ganz objektiv definiert und haben zukünftige Idee, innovative Tätigkeiten festgelegt, welche zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region beitragen können.

Innerhalb des vierten Kapitels findet man eine ausführliche Analyse der Region mittels der gut bekannten Methode (SWOT-Analyse), welche für fünf verschiedene Gesichtspunkte durchgeführt wurde u.z. Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus, Kultur/Sport/Soziales/Bildung bzw. Gebiet/Infrastruktur/Umwelt. Die Informationen aus der SWOT-Analysen basieren sich auf die Meinungen, Erwähnungen der befragten Einwohner der Region. Im letzten Teil desselben Kapitels sind die Projektideen präsentiert, die aus LEADER-Fonds realisiert werden können und hoffentlich zur nachhaltige Entwicklung der Region beitragen werden.

# Curriculum Vitae

## Angaben zur Person

Nachname(n) / Vorname(n)	<b>AMBRUS, Zsuzsa</b>
Adresse(n)	Hauptstraße, 109/A, 417075 Bors, Rumänien
Telefon	0040741365319
E-Mail	zs.ambrus@yahoo.com
Staatsangehörigkeit	Rumänien
Geburtsdatum	30 April 1985
Geschlecht	weiblich

## Berufserfahrung

Zeitraum	2006-
Beruf oder Funktion	Geschäftsführer
Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten	<ul style="list-style-type: none"><li>- administrative Tätigkeiten</li><li>- primäre Buchführung</li><li>- Warenbeschaffung</li></ul>
Name und Adresse des Arbeitgebers	SC REZEDA SRL, Bors, Rumänien
Tätigkeitsbereich oder Branche	Handel mit Blumen, Pflanzen, Geschenkartikel

## Schul- und Berufsbildung

Zeitraum	2007-
Bezeichnung der erworbenen Qualifikation	
Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten	E-Business, Finanzdienstleistungen
Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung	Universität Wien
Zeitraum	2003-2007
Bezeichnung der erworbenen Qualifikation	Diplom.-Kaufrau
Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten	Internationale Wirtschaftsbeziehungen
Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung	Universität Babes-Bolyai, Cluj-Napoca, Rumänien



## Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen

Muttersprache(n) Ungarisch

Sonstige Sprache(n)

Selbstbeurteilung

Europäische Kompetenzstufe (\*)

Rumänisch

Deutsch

Englisch

Italienisch

Französisch

Verstehen				Sprechen				Schreiben	
Hören		Lesen		An Gesprächen teilnehmen		Zusammenhängendes Sprechen			
C2	Kompetente Sprachverwendung	C2	Kompetente Sprachverwendung	C2	Kompetente Sprachverwendung	C2	Kompetente Sprachverwendung	C2	Kompetente Sprachverwendung
C1	Kompetente Sprachverwendung	C2	Kompetente Sprachverwendung	B2	Selbstständige Sprachverwendung	B2	Selbstständige Sprachverwendung	C2	Kompetente Sprachverwendung
B2	Selbstständige Sprachverwendung	B2	Selbstständige Sprachverwendung	B1	Selbstständige Sprachverwendung	B1	Selbstständige Sprachverwendung	B2	Selbstständige Sprachverwendung
A2	Elementare Sprachverwendung	B2	Selbstständige Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung	B2	Selbstständige Sprachverwendung
A2	Elementare Sprachverwendung	B1	Selbstständige Sprachverwendung	A2	Elementare Sprachverwendung	A2	Elementare Sprachverwendung	A2	Elementare Sprachverwendung

(\*) Referenzniveau des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens

Organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen

Ausgeprägtes Organisationstalent (Mitglied des lokalen Jugendvereins, Bors, Rumänien), Erfahrungen in der Team- und Projektleitung

IKT-Kenntnisse und Kompetenzen

Fundierte Kenntnisse der gängigen Microsoft Office Tools

Sonstige Fähigkeiten und Kompetenzen

aktives Mitglied der lokalen Aktionsgruppe im Kreis Bihor, Rumänien

Führerschein(e)

B